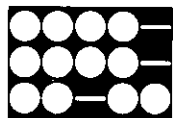


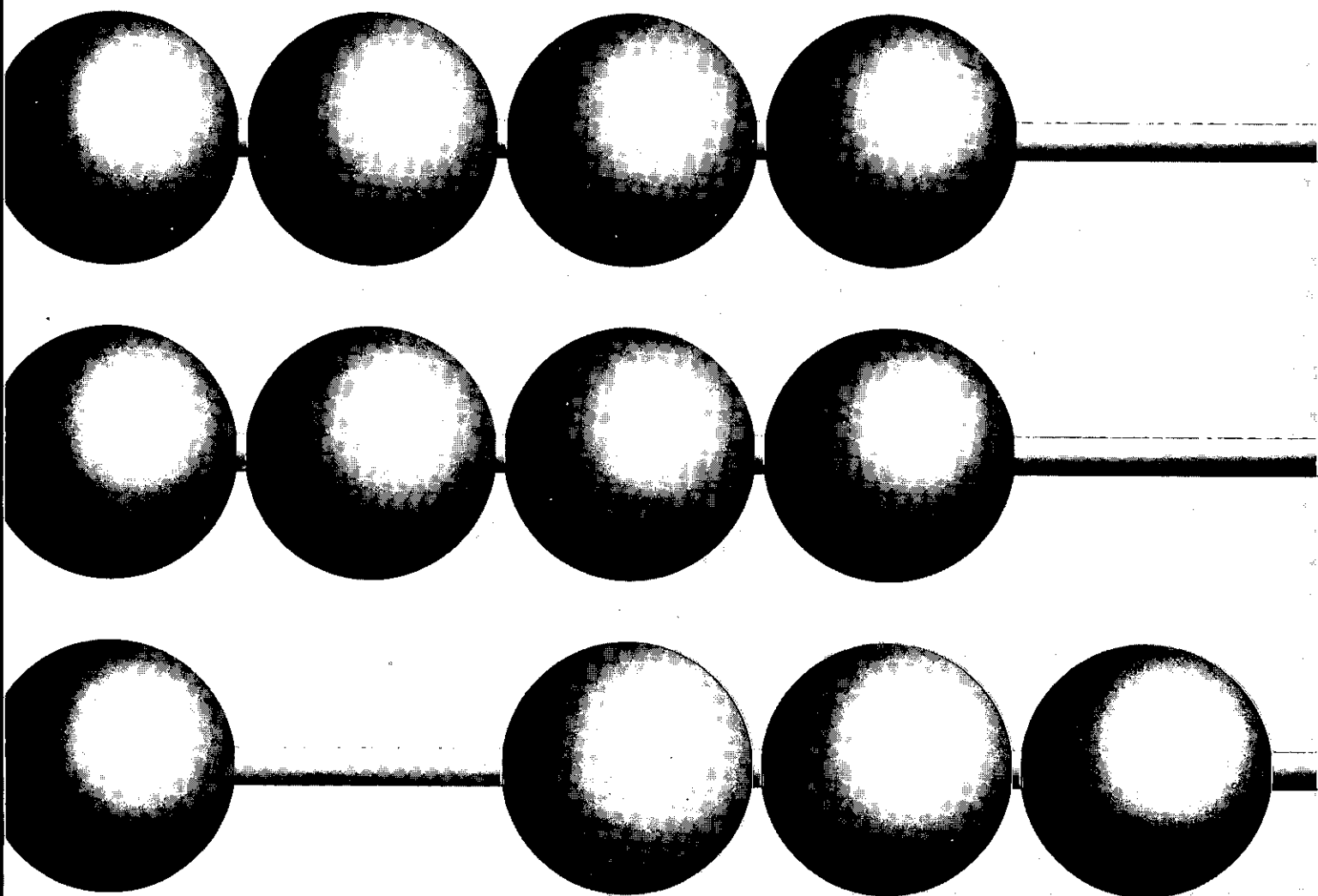
Stat.  für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel



Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein 

53. Jahrgang, Heft 3, März 2001

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 71 30
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0
Telefax: (04 31) 68 95-4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de
Internet: www.statistik-sh.de

Redaktion:
Fritz Wormeck
Tel.: -2 46

Vertrieb:
Tel.: -2 80

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel
Erste Kieler Druckerei
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt
auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Erscheinungsfolge
monatlich

Auflage 500

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein,
Kiel, 2001
Für nichtgewerbliche
Zwecke sind Vervielfälti-
gung und unentgeltliche
Verbreitung, auch
auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet.
Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über
elektronische Systeme/
Datenträger bedarf der
vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

53. Jahrgang • Heft 3

März 2001

Inhalt •	Kurz gefasst	38
	Wasserdaten, Handwerk	
•	Aufsätze	
	Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Schleswig-Holstein 1999	39
	Die Zahl der Krankenhäuser sowie die der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen und damit auch die dezentrale Struktur der Krankenhauslandschaft haben sich im nördlichsten Bundesland in den letzten Jahren nicht verändert. Das belegen die Ergebnisse der Krankenhausstatistik 1999, die darüber hinaus ein sehr detailliertes Bild über den stationären Gesundheitsdienst in Schleswig-Holstein zeichnen. Die Autorin beschreibt auf der Grundlage des aktuellen Zahlenmaterials die räumliche Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, charakterisiert die Kapazitäten anhand von Bettenausstattung, Behandlungsfällen, Bettenauslastung und Verweildauer der Patienten sowie die personelle und medizinisch-technischen Ausstattungen. In erster Linie wird die so gekennzeichnete Gesundheitsversorgung in Schleswig-Holstein für 1999 aufgezeigt, der Beitrag geht aber auch auf die Veränderungen gegenüber vergangenen Jahre ein.	
	Statistik informiert – Fast 200 Pressemeldungen im vergangenen Jahr	49
	Die „Statistischen Kurzinformationen“ sind ein wichtiges Medium in der Öffentlichkeitsarbeit des Statistischen Landesamtes. Der Autor beschreibt ausführlich Inhalte, Anlässe und Nachfragerstruktur dieser Form von Pressemeldungen.	
•	Entwicklung im Bild	53
•	Veröffentlichungen	55
•	Beilage Zahlenbeilage	

Umweltstatistik informiert über Wasserdaten

Aus Anlass des internationalen Weltwassertages am 23. März wird auf das umfangreiche Zahlenmaterial zur Wasserversorgung, Wassernutzung und zum Abwasseraufkommen aus den Umweltstatistiken für Schleswig-Holstein hingewiesen.

So wurden im Jahr der letzten Erhebung (1998) insgesamt mehr als 5 Milliarden m³ Wasser in Schleswig-Holstein in den unterschiedlichsten Bereichen und auf unterschiedliche Art und Weise verwendet.

- Der mengenmäßig größte Anteil an der Wassernutzung lag bei den Wärmekraftwerken. Sie benötigten im Jahre 1998 rund 4 303 Mill. m³. Das Kühlwasser wurde nach der Nutzung wieder in Oberflächengewässer eingeleitet.
- Der industrielle Frischwasserbedarf lag 1998 bei etwa 734 Mill. m³. Ein erheblicher Anteil wurde in Form von Kreislaufprozessen genutzt.
- Haushalte und Kleingewerbe verbrauchten etwa 172 Mill. m³ Wasser, welches die öffentlichen Wasserversorger beinahe zu 100 % aus Grund- und Quellwasser gewannen.
- Die Bewässerung in der Landwirtschaft trug 1998 mit etwa 1,4 Mill. m³ Wasser zur Gesamtwasserbilanz bei.

Im letzten Erhebungsjahr (1998) lag die Jahresabwassermenge in der öffentlichen Abwasserbeseitigung bei mehr als 200 Mill. m³. Um diese Menge zu bewältigen, ziehen sich mehr als 20 500 km öffentliches Kanalnetz durch das Land. Mittlerweile sind mehr als 92 % der schleswig-holsteinischen Bevölkerung an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen. 827 öffentliche Abwasserbehandlungsanlagen des Landes sorgen dafür, dass den Flüssen und Gewässern des Landes wieder relativ sauberes Wasser zufließt. Entsprechende Abwasserdaten liegen auch für den industriell-gewerblichen Bereich vor.

Handwerk verzeichnete im Jahr 2000 Umsatzeinbußen und weiteren Beschäftigtenabbau

Die Beschäftigungslage in den Handwerksunternehmen Schleswig-Holsteins war im Jahre 2000 in allen Gewerbegruppen durch einen Abbau des Personalbestandes gekennzeichnet. Nach einer Stagnation der Beschäftigungsentwicklung im Jahre 1997 (0,0 %), war der Personalbestand in den darauf folgenden drei Jahren rückläufig: 1998 sank die Zahl der Be-

schäftigten um 2,2 %, 1999 um 3,8 % und im Berichtsjahr gingen 2,7 % der Arbeitsplätze verloren.

Auch auf der Absatzseite verzeichnete das Handwerk im Berichtsjahr einen Rückgang (- 1,6 %), wobei die Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre durchaus wechselhaft verlief. 1997 erwirtschafteten die Handwerksunternehmen ein leichtes Umsatzplus von 0,1 %, im darauf folgenden Jahr sank der Umsatz um 2,6 %, und 1999 stiegen die Erlöse um 1,1 %.

Im Vergleich zum Bund (- 3,2 %) fiel der Beschäftigtenabbau in Schleswig-Holstein im Jahr 2000 mit - 2,7 % etwas moderater, die Umsatzeinbußen dagegen mit 1,6 % etwas deutlicher als auf Bundesebene (- 0,7 %) aus.

Die Reduzierung des Personalbestandes in Schleswig-Holstein traf insbesondere das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (- 11 %) sowie das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe (- 6,6 %). Den geringsten Verlust an Arbeitsplätzen verzeichnete mit - 1,8 % das Holzgewerbe. Wie im nördlichsten Bundesland konnte die Statistik auch für das Bundesgebiet keine positiven Veränderungsraten in den einzelnen Gewerbegruppen verbuchen. In Deutschland traf es ebenfalls das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe mit einem Minus von 6,8 % am härtesten. Es folgte das Bau- und Ausbaugewerbe mit - 4,8 % (Schleswig-Holstein: - 2,3 %). Die Gewerbe der Gesundheits- und Körperpflege sowie des chemischen und Reinigungsgewerbes reduzierten ihre Beschäftigung um 4,0 % und stehen somit an dritter Stelle der am stärksten vom Personalabbau betroffenen Gewerbegruppen.

Der Umsatz der schleswig-holsteinischen Handwerksunternehmen sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 %. Wie bei der Beschäftigung, wies auch hier das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe mit einem Minus von 5,5 % die höchste negative Veränderungsrate auf, gefolgt vom Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe (- 4,0 %). Im Berichtsjahr verbuchten nur die Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe (2,7 %) und das Nahrungsmittelgewerbe (0,5 %) eine Umsatzsteigerung gegenüber 1999.

Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitations-einrichtungen in Schleswig-Holstein 1999

Die amtlichen Krankenhausstatistiken sollen einen umfassenden Überblick über die stationäre Versorgung im Bundesgebiet und in den Ländern geben. Die Ergebnisse der Statistiken decken einerseits den Informationsbedarf der Öffentlichkeit sowie das Forschungsinteresse der Wissenschaft ab und dienen andererseits als eine Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen, insbesondere der Krankenhausplanung und -finanzierung.

Seit 1953 werden in Deutschland regelmäßig amtliche Statistiken zur Situation im Krankenhausbereich durchgeführt. 1990 erfolgte jedoch eine grundlegende Reform der Krankenhausstatistiken, indem die Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser („Krankenhausstatistikverordnung“) in Verbindung mit dem Gesetz zur wirtschaftlichen Sicherung von Krankenhäusern und zur Regelung der Krankenhauspflegegesetze in Kraft traten. Die Einführung der Statistiken vollzog sich in zwei Stufen: die Statistik über Grunddaten und Kosten setzte 1990 ein und drei Jahre später folgte die Statistik über die Diagnosen der Krankenhauspatienten. Berichtskreis, Merkmalskatalog und Definitionen wurden mit dieser Reform erheblich modifiziert, so dass Vergleiche mit den Ergebnissen vor 1990 nur eingeschränkt möglich sind.

Die Erhebung wird als jährliche Vollerhebung der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen durchgeführt, wobei sowohl Informationen zu den organisatorischen Einheiten, der personellen und sachlichen Ausstattung als auch zu den von ihnen erbrachten Leistungen erfragt werden. Daneben sind Angaben über die Zahl der Krankenhauspatienten und die Art der Erkrankungen sowie über Ausbildungsstätten an Krankenhäusern enthalten. Die Statistik gliedert sich – wie bereits oben erwähnt – in drei eigenständige Erhebungskomplexe, nämlich die der Grunddaten, der Diagnosen und der Kosten. Über die Diagnosen berichten lediglich die Krankenhäuser, während die Grunddaten auch – mit einem leicht variierten Merkmalskatalog – bei Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zu erheben sind.

Im Folgenden werden die Grunddaten der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Schleswig-Holsteins im Jahre 1999 näher aufgezeigt, um so Umfang und Struktur der stationären Versorgung zu beschreiben. Dabei erstreckt sich der Geltungsbereich auch auf die Einrichtungen, die nicht den Regelungen des Krankenhausfinanzie-

rungsgesetzes unterliegen und keine öffentlichen Fördermittel erhalten. Für Krankenhäuser, die nicht allgemein zugänglich sind, wie beispielsweise Einrichtungen der Polizei oder im Justiz- oder Maßregelvollzug besteht keine Berichtspflicht. Dies gilt ebenfalls für die Kranken- und Pflegeheime, bei denen die pflegerische Dauerversorgung wesentliches Leistungsmerkmal ist. Für sie gibt es seit 1999 eine eigene, zweijährliche Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege. Bei Bundeswehrkrankenhäusern – das einzige in Schleswig-Holstein stellte 1997 seinen Betrieb ein – werden grundsätzlich nur für die für den zivilen Bereich erbrachten Leistungen statistisch erfasst.

KRANKENHÄUSER

Dezentrale Struktur der Krankenhauslandschaft

Abweichend von vielen anderen Bundesländern hat sich die Krankenhauslandschaft in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren kaum verändert, sie weist hinsichtlich Struktur und Verteilung der Krankenhäuser und Betten im Lande weiterhin einen hohen Dezentralitätsgrad auf. Es gibt viele kleine, über das Land verteilte Krankenhäuser der weniger spezialisierten Regelversorgung und nur wenige große Krankenhäuser der höherspezialisierten Schwerpunkt- und Zentralversorgung. Dies entspricht dem ausdrücklichen Planungswillen der Landesregierung, wonach eine „Dezentralität der sozialen Infrastruktur im Sinne einer möglichst wohnortnahen Versorgung“¹ anzustreben ist. Eine besondere Situation besteht im Umland von Hamburg. Die Landesregierung Schleswig-Holsteins und der Hamburger Senat vereinbarten, dass beide Länder gemeinsam die Krankenhausversorgung im Norden Hamburgs und für das angrenzende Umland in Schleswig-Holstein sicherstellen. Hamburg übernimmt die Schwerpunkt- und Zentralversorgung für die Einwohner des Umlandes, während die Regelversorgung in die eigene Zuständigkeit jedes Landes gehört.

1999 wurden in Schleswig-Holstein 111 Krankenhäuser in der Statistik erfasst, davon 83 allgemeine

¹ Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): Fortschreibung 1998 des Regionalplans für den Planungsraum I, S. 48

Krankenhäuser in Schleswig-Holstein 1999 nach Kapazitäten und Krankenhaustypen

Kapazitäten Krankenhaustypen	Krankenhäuser		Aufgestellte Betten ¹	Durchschn. Betten- auslastung	Durchschn. Verweil- dauer
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	%	Tage
Krankenhäuser insgesamt	111	100,0	16 706	83,7	10,1
unter 100	65	58,6	2 087	76,4	8,2
100 bis unter 200	15	13,5	2 177	81,9	10,2
200 bis unter 500	23	20,7	6 571	86,7	11,7
500 und mehr Betten	8	7,2	5 871	83,7	9,2
Allgemeine Krankenhäuser	83	100,0	15 358	83,1	9,5
unter 100	42	50,6	1 814	75,5	7,4
100 bis unter 200	13	15,7	1 925	80,6	9,2
200 bis unter 500	20	24,1	5 748	85,9	10,7
500 und mehr Betten	8	9,6	5 871	83,7	9,2
Hochschulkliniken	2	2,4	2 474	86,4	9,1
Plankrankenhäuser	71	85,5	12 692	82,6	9,6
Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag	6	7,2	130	71,2	6,6
Öffentliche Krankenhäuser	30	36,1	9 587	83,4	9,5
freigemeinnützige Krankenhäuser	21	25,3	3 229	82,8	10,2
Private Krankenhäuser	32	38,6	2 542	82,7	8,6
reine Belegkrankenhäuser	21	25,3	859	66,8	4,8
Krankenhäuser mit ausschließlich psychologischen oder psycholo- gischen und neurologischen Betten	13	15,7	1 348	90,5	29,3
reine Tages- und Nachtkliniken	15	—	—	—	—

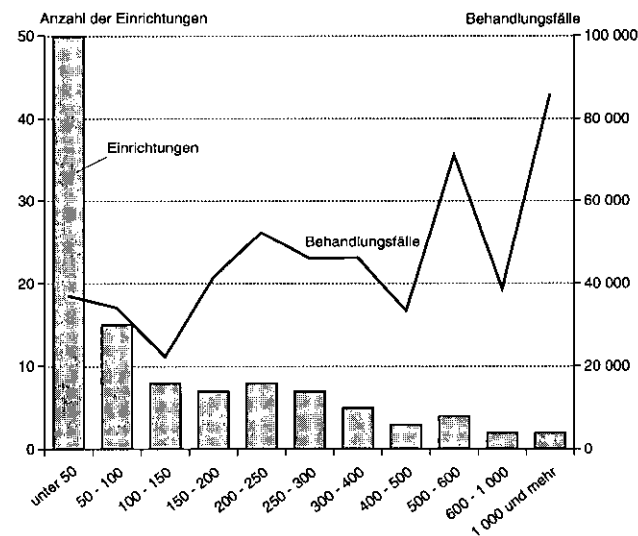
¹ im Jahresdurchschnitt

Krankenhäuser. Der Rest setzt sich aus 13 Krankenhäusern, die ausschließlich über psychiatrische oder psychiatrische und neurologische Betten verfügen, sowie aus 15 reinen Tages- und Nachtkliniken zusammen. Damit hat sich die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser gegenüber 1990 nicht verändert. Der Kreis Ostholstein verfügte mit 13 allgemeinen Krankenhäusern über die meisten Kliniken, gefolgt von der Landeshauptstadt Kiel mit 11 allgemeinen Krankenhäusern und dem Kreis Segeberg mit 7 Einrichtungen dieser Art.

Dominanz kleiner und mittlerer Krankenhäuser

Die stationäre Versorgung in Schleswig-Holstein ist durch kleine bis mittlere Krankenhäuser geprägt, denn 1999 hatten rund 51 % der 83 allgemeinen Krankenhäuser eine Kapazität von weniger als 100 Betten, während es im Bundesdurchschnitt lediglich 25 % waren. Rechnerisch versorgte 1999 ein Allge-

Krankenhäuser und Behandlungsfälle in Schleswig-Holstein 1999 nach Größenklassen



420101 Stat.LA S-H

meinkrankenhaus 33 461 Einwohner, das sind 1 821 mehr als 1990 und 7 335 weniger als im Bundesdurchschnitt.

Zu den 83 allgemeinen Krankenhäusern in Schleswig-Holstein gehörten 1999 zwei Hochschulkliniken, 71 Plankrankenhäuser, welche im Krankenhausplan des Landes aufgenommen sind, sowie sechs Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag und vier sonstige Krankenhäuser.

Die Struktur der Krankenhäuser kann auch mit Hilfe der Trägerschaft gegliedert werden. So waren 30 der insgesamt 83 Einrichtungen in der Hand eines öffentlichen Trägers, d. h. einer oder mehrerer Gebietskörperschaften wie Bund, Land, Kreis oder Gemeinde. Zu den öffentlichen Trägern gehören auch Krankenhäuser, die von Sozialversicherungsträgern wie den Landesversorgungsanstalten oder Berufsgenossenschaften betrieben oder unterhalten werden. Weitere 21 Einrichtungen wurden von freigemeinnützigen Trägern, also Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten. 32 weitere Krankenhäuser befanden sich in privater Trägerschaft. 21 Krankenhäuser

waren reine Belegkliniken, zwei weitere Krankenhäuser hatten mehr als 25 % Belegbetten.

Die 111 Krankenhäuser Schleswig-Holsteins verfügten 1999 über 16 706 aufgestellte Betten, 274 mehr als 1998. Darunter befanden sich 635 (3,8 %) Intensivbetten und 1 271 Belegbetten (7,6 %), die ambulant praktizierenden Medizinern zur klinischen Behandlung von Patienten zur Verfügung gestellt werden. Fast alle aufgestellten Betten (97 %) waren sogenannte Planbetten und somit im Krankenhausplan des Landes aufgenommen.

Geringe Zahl von Betten je Einrichtung

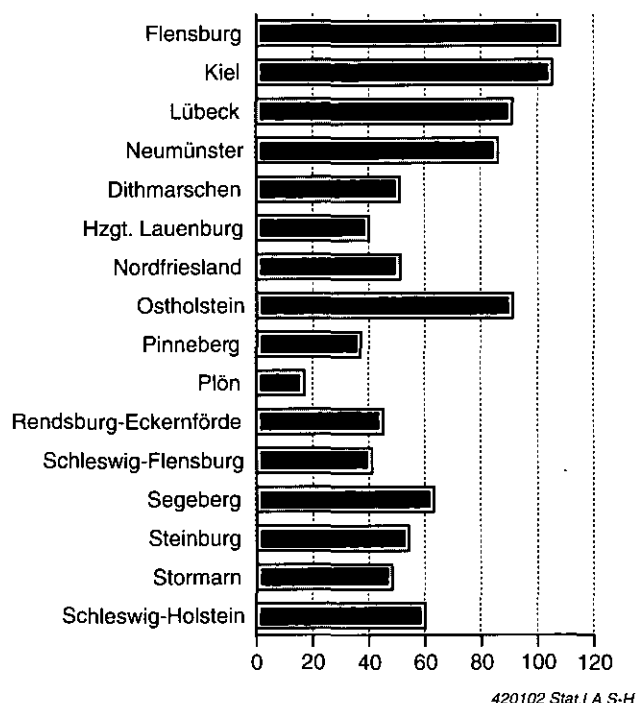
Mit durchschnittlich 151 Betten je Krankenhaus standen 1999 gleich viele Betten zur Verfügung wie im Jahr zuvor. Im Vergleich zu anderen Bundesländern zeigt sich auch hier recht deutlich die Dominanz kleiner Häuser im nördlichsten Bundesland, da Schleswig-Holstein mit dieser Zahl im Bundesvergleich (251 Betten je Krankenhaus) die mit Abstand geringste Bettenzahl pro Einrichtung aufweist. Ein Großteil der aufgestellten Betten entfiel auf nur wenige Kranken-

Krankenhausversorgung in den Bundesländern 1999 nach Kapazitäten

Bundesländer	Kranken- häuser	Betten ¹	Durchschn. Bettenzahl je Kranken- haus	Betten	Pflege- tage	Durchschn. Betten- auslastung	Durchschn. Verweil- dauer
	Anzahl			je 10 000 Einw.	1 000	%	Tage
Baden-Württemberg	320	64 523	202	61,8	19 238	81,7	10,5
Bayern	405	83 718	207	69,1	25 574	83,7	10,4
Berlin	74	24 170	327	71,2	7 400	83,9	11,2
Brandenburg	53	16 430	310	63,3	4 991	83,2	10,5
Bremen	16	6 360	398	95,5	1 828	78,7	10,1
Hamburg	36	13 650	379	80,2	4 044	81,2	11,2
Hessen	181	40 527	224	67,1	11 682	79,0	10,1
Mecklenburg-Vorpommern	35	11 510	329	64,2	3 376	80,4	8,8
Niedersachsen	209	48 454	232	61,5	14 596	82,5	10,1
Nordrhein-Westfalen	461	136 716	297	76,0	40 452	81,1	10,7
Rheinland-Pfalz	118	27 767	235	68,9	7 939	78,3	9,9
Saarland	27	8 101	300	75,5	2 465	83,4	9,7
Sachsen	95	29 994	316	67,0	9 266	84,6	10,6
Sachsen-Anhalt	58	18 689	322	70,2	5 551	81,4	9,8
Schleswig-Holstein	111	16 706	151	60,3	5 105	83,7	10,1
Thüringen	53	17 955	339	73,1	5 357	81,7	10,4
Deutschland	2 252	565 270	251	68,9	168 864	81,8	10,4

¹ im Jahresdurchschnitt

Krankenhausbetten je 10 000 Einwohner in Schleswig-Holstein 1999 nach Kreisen und kreisfreien Städten



häuser, so standen allein 7 120 Betten (43 %) in den 11 Allgemeinkrankenhäusern mit 400 und mehr Betten. Darunter fallen auch die beiden Hochschulkliniken des Landes mit zusammen 2 474 Betten, was allein einem Anteil von 15 % aller Betten entspricht.

Fast alle Betten (96 %) wurden nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) oder dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) öffentlich gefördert. Daneben gab es noch 216 Vertragsbetten, für die Verträge mit den Krankenkassen abgeschlossen wurden und 476 Betten vornehmlich privater Kliniken, die weder öffentlich gefördert noch vertraglich vereinbart waren.

Bezogen auf die Einwohnerzahl am 31.12.1999 hatte Schleswig-Holstein 1999 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine geringe Bettendichte. Auf 10 000 Einwohner kamen im nördlichsten Bundesland 60 Krankenhausbetten, während der entsprechende Wert für Deutschland 69 betrug. 1990 belief sich die Dichte in Schleswig-Holstein noch auf 72 Betten je 10 000 Einwohner. Der Rückgang ist auf den Abbau von Betten (- 12 %) bei gleichzeitiger Zunahme der Bevölkerungszahl (+ 6 %) zurückzuführen.

In den Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins war die Bettendichte sehr unterschiedlich. So konnte in den kreisfreien Städten mit 99 Betten je

10 000 Einwohner eine deutlich höhere Dichte erreicht werden als in den Kreisen (49 Betten). Unter den Kreisen wurde in Ostholstein mit 91 Betten die höchste Bettendichte festgestellt. Allerdings ist Ostholstein Standort zweier großer psychiatrischer Fachkliniken, in denen nicht nur Patienten aus dem Kreis selbst, sondern auch Patienten aus anderen Teilen Schleswig-Holsteins behandelt werden.

Die niedrigste Bettendichte wurde für den Kreis Plön mit 17 Betten errechnet. Hier ist zu berücksichtigen, dass der Einzugsbereich der großen Häuser in den kreisfreien Städten, wie beispielsweise Kiel, mit ihren umfangreichen Behandlungsmöglichkeiten weit auf das Umland ausgedehnt ist und im Kreis Plön eine eigene medizinische Infrastruktur zum Teil ersetzt. Dies gilt gleichermaßen für die südlichen Kreise des Landes (Stormarn, Segeberg, Pinneberg), wo Hamburger Einrichtungen große Teile der medizinischen Versorgung der dort lebenden Bevölkerung sicherstellen.

Mehr Betten und mehr Behandlungsfälle

Insgesamt wurden 1999 in allen 111 Krankenhäusern Schleswig-Holsteins 507 145 Behandlungsfälle gezählt, das sind 9 026 (+ 1,8 %) mehr als 1998. In der Statistik wird in diesem Zusammenhang der Begriff des Behandlungsfalls verwendet, da ein Patient innerhalb eines Jahres auch mehrfach in einem oder mehreren Krankenhäusern behandelt werden und somit auch mehrfach in die Statistik eingehen kann. Im Folgenden soll der Begriff Patient jedoch synonym verwendet werden.

Gegenüber 1990 ist die Patientenzahl um 25 % angewachsen. Insgesamt wurden 1999 für ihre Behandlung 5,1 Mill. Pflegetage aufgewendet, das entspricht einer durchschnittlichen Verweildauer von 10,1 Tagen. Seit Einführung der neuen Krankenhausstatistik im Jahre 1990 sind die Verweildauern von Jahr zu Jahr gesunken und haben mit 10,1 Tagen 1999 ihren bisherigen Tiefstwert erreicht. Die Verweildauer war in den einzelnen Fachabteilungen jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. In der Augenheilkunde verließen die Patienten bereits nach durchschnittlich 2,7 Tagen das Krankenhaus, während die längsten Verweildauern mit 52,3 Tagen in der Psychosomatik festgestellt wurden. Mit gut 173 000 Fällen und 1,6 Mill. Pflegetagen ergab sich für die Innere Medizin eine durchschnittliche Behandlungsdauer von 9,4 Tagen. Rund ein Drittel aller Patienten und Pflegetage entfielen auf diese Fachrichtung. Ein weiteres Viertel aller Patienten unterzog sich in den chirurgischen Abteilungen einer Behandlung, denn hier wurden rund 1,2 Mill. Pflegetage und 142 000 Behandlungsfälle registriert, woraus sich eine mittlere Verweildauer von 8,6 Tagen errechnet.

Krankenhäuser in Schleswig-Holstein 1999 nach Fachabteilungen und Kapazitäten

Fachabteilungen	Aufgestellte Betten	Pflegetage	Behandlungsfälle	Durchschn. Verweildauer	Bettenauslastung
	Anzahl			Tage	%
Insgesamt	16 706	5 104 953	507 145^a	10,1	83,7
darunter					
Augenheilkunde	169	41 447	15 519	2,7	67,2
Chirurgie	4 131	1 219 394	142 121	8,6	80,9
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1 406	360 030	63 893	5,6	70,2
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	281	78 438	15 199	5,2	76,5
Haut- und Geschlechtskrankheiten	102	31 572	3 788	8,3	84,8
Innere Medizin	5 160	1 633 000	173 175	9,4	86,7
Kinderheilkunde	549	150 843	23 938	6,3	75,3
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	66	16 897	3 576	4,7	70,1
Neurochirurgie	284	85 957	8 037	10,7	82,9
Neurologie	592	199 681	11 684	17,1	92,4
Nuklearmedizin und Strahlentherapie	69	18 920	3 704	5,1	75,1
Orthopädie	864	279 008	26 067	10,7	88,5
Psychosomatik	228	88 792	1 697	52,3	106,7
Urologie	407	110 367	18 851	5,9	74,3
Sonstige Fachbereiche	145	41 780	15 766	2,7	78,9
Kinder- und Jugendpsychiatrie	184	61 406	1 390	44,2	91,4
Psychiatrie	2 069	687 421	26 817	25,6	91,0

^a an dieser Stelle ohne die internen Verlegungen errechnet

Höchste Bettenauslastung in der Psychosomatik

Der Nutzungsgrad der Betten gibt die Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen als Relation zwischen Pflegetagen und jährlicher Gesamtbettenzahl (Bettenzahl multipliziert mit der Anzahl der Pflegetage) in Prozent an. Die so definierte Bettenauslastung betrug 1999 in Schleswig-Holstein 83,7 %, knapp 1,4 Prozentpunkte weniger als im Jahr zuvor. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern hat Schleswig-Holstein damit zusammen mit Bayern die dritthöchste Bettenauslastung aller Bundesländer, was sicherlich auch Folge der oben bereits erwähnten niedrigen Zahl von Betten insgesamt ist, die zur stationären Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Der Fachbereich der Psychosomatik verzeichnete die höchste Bettenauslastung. Hier wurde sogar ein Wert von 106,7 % erreicht, d. h. es sind offenbar Betten anderer Fachabteilungen hinzugezogen worden. Die Ursache für den hohen Nutzungsgrad in der Psychosomatik liegt sowohl in der gestiegenen Zahl von Patienten, die sich gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich

(+ 84 %) erhöhte, als auch an der gestiegenen Verweildauer der psychosomatischen Patienten, die im Vergleich zu 1998 um 2,3 auf 52,3 Tage anstieg. Insgesamt stieg die Zahl der Pflegetage in diesem Fachgebiet gegenüber 1998 um 93 %. Den niedrigsten Nutzungsgrad der Betten wies die Kinderchirurgie mit 54,5 % aus, was bedeutet, dass nur die Hälfte des Jahres die Betten in dieser Fachabteilung belegt waren. Dabei ist bemerkenswert, dass insgesamt nur 58 Betten dieser Fachrichtung zur Verfügung standen. Die Kapazitätseffizienz, welche die Zahl der Behandlungsfälle je Krankenhausbett ausweist, betrug 1999 in Schleswig-Holstein 30,4 und lag damit um 1,6 höher als im Bundesdurchschnitt.

Jeder fünfte Einwohner im Krankenhaus behandelt

Die sogenannte Krankenhaushäufigkeit betrug 1999 im nördlichsten Bundesland 18 %, das heißt, dass sich rein rechnerisch knapp jeder fünfte Schleswig-Holsteiner einer stationären Behandlung hat unterziehen müssen. Mehrfachbehandlungen eines Patienten innerhalb eines Jahres wurden dabei nicht berücksichtigt. Damit liegt Schleswig-Holstein unter dem

bundesweiten Durchschnitt von 20 %. Allerdings ist nicht davon auszugehen, dass die Morbidität in Schleswig-Holstein niedriger ist als in anderen Bundesländern. Vielmehr kommt auch hier zum Tragen, dass sich viele Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner vermutlich in Hamburg behandeln lassen. Nähere Informationen darüber, ob und in welchem Umfang Patienten sich in den Nachbarbundesländern behandeln lassen, kann erst die Auswertung der Diagnosedaten ergeben.

Unter den 1999 registrierten 507 145 Behandlungsfällen fanden sich weiterhin 42 812 Stundenfälle, dies sind 151 mehr als im Vorjahr. Als Stundenfall werden Patienten bezeichnet, die innerhalb von 24 Stunden nach der Aufnahme aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden. Ein Viertel von ihnen (10 700) entfielen auf die Frauenheilkunde, ebenso viele (10 800) registrierte die Innere Medizin und weitere 8 100 die Chirurgie Klinik. Die übrigen Fälle wurden in anderen Fachbereichen ärztlich versorgt.

Knapp 21 000 der gut 507 000 Patienten wurden zur weiteren Behandlung in andere Krankenhäuser verlegt. Knapp die Hälfte dieser Patienten wurde zuvor in der Inneren Medizin behandelt, ein weiteres Viertel kam aus der Chirurgie.

Jede fünfte Entbindung per Kaiserschnitt

1999 gebaren in 34 Krankenhäusern des Landes 25 853 Frauen ihre Kinder, wobei fast jede fünfte Entbindung per Kaiserschnitt erfolgte. Insgesamt wurden 26 200 Kinder lebend geboren, darunter befanden sich auch etliche Mehrlingsgeburten, deren genaue Zahl jedoch aus dem statistischen Material nicht hervorgeht.

Doch begann in den Krankenhäusern des Landes nicht nur vielfach das Leben, sondern es endete hier auch für einige Menschen. 1999 konnten über 12 000 Patienten nicht mehr gerettet werden und verstarben in einem Krankenhaus des Landes, was einem Anteil von 2,4 % an allen Patienten entspricht. Etwa 40 % aller Todesfälle in Schleswig-Holstein dürften sich danach im Krankenhaus ereignet haben.

Technische Ausstattung gewachsen

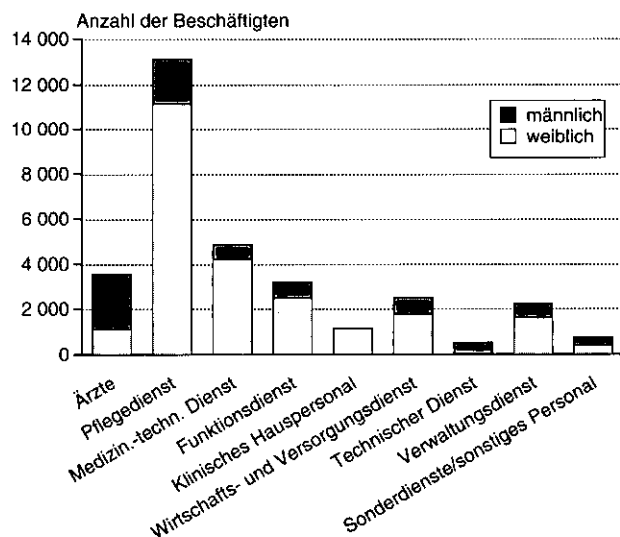
In der Statistik der Grunddaten werden auch Informationen über Sonderausstattungen von Krankenhäusern ermittelt. Zum Bestand an medizinisch-technischen Großgeräten gehört der Computertomograph (CT), der hauptsächlich zum Nachweis umschriebener und diffuser morphologischer Veränderungen, wie zum Beispiel Tumoren, Metastasen oder Blutungen im Schädelbereich eingesetzt wird. Die Zahl die-

ser Geräte hat sich in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein mehr als verdoppelt, nämlich von 13 in 1990 auf 28 in 1999. Daneben kamen zwei Positronen-Emissions-Computertomographen (PET) zum Einsatz, wobei schwach radioaktive Substanzen in den Körper injiziert werden, so dass durch die Verteilung der Strahlung ein Bild des Körperinneren erzeugt wird. Das Gerät dient hauptsächlich zum Nachweis von Stoffwechselstörungen des Gehirns oder des Herzens. Die Zahl der Magnet-Resonanz-Geräte oder Kernspintomographen, bei denen ein zwei- oder dreidimensionales Abbild des Körpers mit Hilfe eines Magnetfeldes erstellt wird, hat sich von 10 auf 13 erhöht. Weiterhin standen fünf Nierensteinertrümmerer und ein Gallensteinertrümmerer für Behandlungszwecke zur Verfügung.

Deutlich mehr Teilzeitbeschäftigung im nichtärztlichen Bereich

Die 111 schleswig-holsteinischen Krankenhäuser beschäftigten 1999 insgesamt knapp 31 928 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 3 569 von ihnen gehörten zum ärztlichen Personal, dies sind 118 (+ 3,4 %) mehr als 1998. 94 % der Mediziner arbeiteten in den 83 allgemeinen Krankenhäusern, 6 % in den ausschließlich psychiatrischen oder neurologischen Krankenhäusern sowie an Tages- oder Nachtkliniken. In den beiden Universitätskliniken des Landes praktizierten allein 36 % des ärztlichen Personals. Die ärztliche Belegschaft teilte sich in 1 121 Ärztinnen (31 %) und 2 448 Ärzte (69 %). Nur ein kleiner Anteil des ärztlichen Personals (10 %) ging einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Personal an Krankenhäusern in Schleswig-Holstein 1999 nach Tätigkeitsbereich und Geschlecht

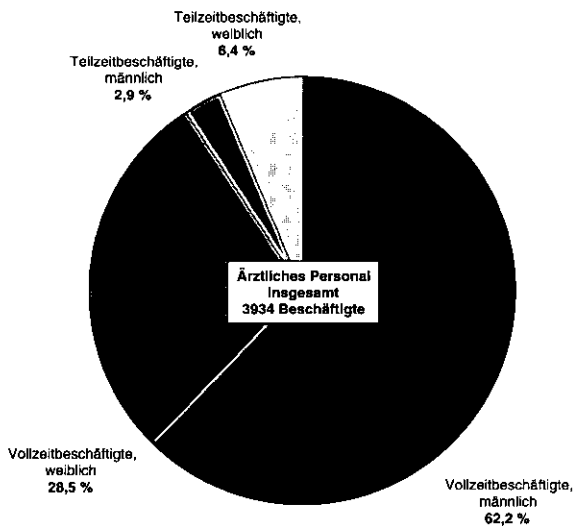


420103 Stat.LA S-H

**Personal an Krankenhäusern in Schleswig-Holstein 1999
nach Tätigkeitsbereich, Geschlecht und Beschäftigungsumfang**

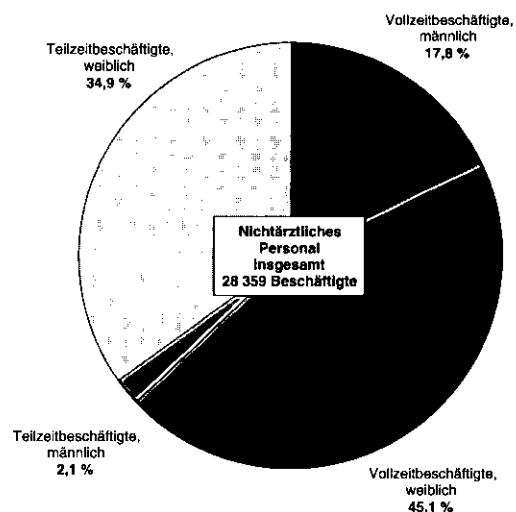
Tätigkeitsbereich	Beschäftigte			Darunter Teilzeitbeschäftigte		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Ärzte	3 569	2 448	1 121	365	114	251
Pflegedienst	13 121	1 996	11 125	5 052	260	4 792
Medizin.-techn. Dienst	4 864	663	4 201	1 769	89	1 680
Funktionsdienst	3 202	744	2 458	1 114	50	1 064
Klinisches Hauspersonal	1 167	21	1 146	641	6	635
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 513	747	1 766	916	37	879
Technischer Dienst	525	508	17	40	31	9
Verwaltungsdienst	2 231	624	1 607	742	59	683
Sonderdienste/sonstiges Personal	736	348	388	238	69	169

**Ärztliches Personal an Krankenhäusern
in Schleswig-Holsteins 1999
nach dem Beschäftigungsumfang**



420104 Stat.LA S-H

**Nichtärztliches Personal an Krankenhäusern
in Schleswig-Holstein 1999
nach dem Beschäftigungsumfang**



420105 Stat.LA S-H

tigung nach, von den 365 Beschäftigten mit vermin-
derter Arbeitszeit waren 251 weiblich (69 %). Unter
den 380 Ärzten in leitender Position, wie beispiele-
weise Chefarzten, befanden sich 21 Frauen (5 %).
Jede Dritte von ihnen leitete eine anästhesiologische
Abteilung. Unter den Oberärzten war der Anteil von
Frauen mit 125 von 687 höher, was einer Quote von
18 % entspricht. 25 Frauen arbeiteten in der Anästhe-
siologie, 20 in der Inneren Medizin und 14 im Bereich

Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Neben den haupt-
amtlichen Ärzten waren 378 Belegärzte, 376 Ärzte im
Praktikum und 61 Zahnärzte an den Krankenhäusern
des Landes tätig.

1999 hatten außer den 3 569 Ärztinnen und Ärzten
28 359 weitere Personen einen Arbeitsplatz an den
111 Krankenhäusern Schleswig-Holsteins. Anders als
im ärztlichen ist im nichtärztlichen Bereich der Anteil

von Frauen traditionell sehr hoch. Von den 28 359 Beschäftigten waren 22 708 weiblich, was einem Anteil von 80 % entspricht. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen im nichtärztlichen Bereich tätigen Personen lag mit 37 % fast viermal höher als bei den ärztlichen Mitarbeitern. Knapp die Hälfte aller Beschäftigten waren im Pflegedienst tätig und 4 900 im medizinisch-technischen Dienst (17 %). Weitere 3200 arbeiten im Funktionsdienst (11 %), worunter das Personal im Operationsdienst, in der Anästhesie und in der Ambulanz sowie Hebammen, Beschäftigungstherapeuten und das Personal für den Krankentransportdienst gefasst werden. Gegenüber 1998 hat die Zahl des nichtärztlichen Personals um knapp 2 % zugenommen, angestiegen sind insbesondere die Bereiche Verwaltungsdienst (+ 6 %) und medizinisch-technischer Dienst (+ 3 %).

Unterstellt man die genannte Bettenauslastung von 83,7 %, wurden 1999 in den 111 Krankenhäusern Schleswig-Holsteins zusammen täglich rund 14 000 Patienten versorgt. Bei der Frage, wieviel Krankenhauspersonal diese Patienten täglich betreute, müssen zunächst Verzerrungen auf Grund von Teilzeitbeschäftigung und durch befristet Beschäftigte herausgerechnet werden. Hierfür werden diese Beschäftigtenverhältnisse in Vollkräfte im Jahresdurchschnitt umgerechnet. Zusammen mit den Beschäftigten, die im ganzen Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt wurden, ergab sich eine Versorgung der täglich durchschnittlich 14 000 Patienten durch 3 500 ärztliche Vollkräfte und 10 500 pflegerische Vollkräfte. Somit kamen auf einen Krankenhausarzt 4 Patienten und auf eine pflegerische Vollkraft 1,3 Patienten. Selbstverständlich ist dies eine reine Rechengröße, denn der tatsächliche ärztliche und pflegerische Aufwand für einen Patienten hängt sehr stark von dessen Krankheitsbild ab. Daneben stehen nicht alle der ausgewiesenen Vollzeitkräfte jeden Tag zur Verfügung, da Schichtdienst und Urlaubszeiten dazu führen, dass nur ein Teil der Kräfte tatsächlich in den Häusern zum Einsatz kommt.

VORSORGE- ODER REHABILITATIONSEINRICHTUNGEN

85 Einrichtungen in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein hat eine lange Tradition als Standort von Kureinrichtungen wie beispielsweise Heil- und Seebädern. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen stellen bis heute einen wesentlichen Teil des Angebots eines Kurortes dar. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen kennzeichnet, dass neben der ärztlichen Leistung die pflegerische Versorgung ein mindestens gleichberechtigtes Leistungsmerkmal ist. Anders als im Krankenhaus steht die Prophylaxe oder Nachsorge im Mittelpunkt der Behandlung.

1999 gab es im nördlichsten Bundesland insgesamt 85 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Nordfriesland hatte mit 30 Einrichtungen die meisten Kliniken dieser Art, gefolgt vom Kreis Ostholstein mit 22 Einrichtungen. An dritter Stelle stand der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit 7 Einrichtungen. Knapp die Hälfte aller Einrichtungen waren eher klein und verfügten lediglich bis zu 100 Betten. Zu den größeren Einrichtungen, das sind solche mit über 250 Betten, zählten nur 11. Die Trägerschaft der Einrichtungen im Vorsorge- oder Rehabilitationsbereich ist anders strukturiert als im Krankenhausbereich. Knapp die Hälfte aller Einrichtungen (41) befand sich in privater Hand, daneben fanden sich 31 Einrichtungen mit einem freigemeinnützigen Träger und nur 13 öffentliche Einrichtungen. Insgesamt 54 Einrichtungen hatten einen Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen.

In den insgesamt 85 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen standen 1999 11 702 Betten zur Verfügung, das sind 215 oder 1,8 % weniger als 1998. 57 % der Betten waren Vertragsbetten, also solche, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von medizinischen Leistungen vorliegen. Für die restlichen 43 % der Betten gab es zwar keine

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Schleswig-Holstein 1999 nach Größenklassen

Einrichtungen mit ... bis unter ... Betten	Zahl der Einrichtungen	Behandlungs- fälle	Pflegetage	Durchschn. Verweildauer	Nutzungsgrad der Betten
	Anzahl			Tage	%
unter 50	12	2 081	70 833	34,0	62,6
50 - 100	26	19 852	520 511	26,2	76,4
100 - 150	15	21 129	488 932	23,1	75,2
150 - 200	11	22 993	570 663	24,8	81,5
200 - 250	10	24 090	563 321	23,4	71,5
250 und mehr	11	43 997	1 036 906	23,6	77,5
Insgesamt	85	134 141	3 251 166	24,2	76,1

**Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Schleswig-Holstein 1995 bis 1999
nach Fallzahl, Kapazitäten und Zahl der Pflegetage**

Jahr	Einrichtungen		Behandlungsfälle		Aufgestellte Betten		Pflegetage		Verweildauer in Tagen	Durchschn. Nutzungs- grad der Betten in %
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %		
1995	84	- 14,3	116 730	15,8	11 578	10,4	3 552 921	13,5	30,4	84,1
1996	86	2,4	122 147	4,6	11 990	3,6	3 581 842	0,8	29,3	81,6
1997	86	0,0	110 477	- 9,6	12 289	2,5	2 838 980	- 20,7	25,7	63,3
1998	86	0,0	125 724	13,8	11 917	- 3,0	3 079 681	8,5	24,5	70,8
1999	85	- 1,2	134 141	6,7	11 702	- 1,8	3 251 166	5,6	24,2	76,1

vertragliche Bindung mit den Krankenkassen, teilweise jedoch Verträge mit den Trägern der Renten- oder der Unfallversicherung.

**Behandlungsfälle
um knapp 7 % gestiegen**

Im Jahre 1999 wurden 134 141 Patienten in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen des Landes behandelt, wobei der Begriff des Patienten wie bereits bei den Ausführungen zu den Krankenhäusern im Sinne von Behandlungsfall verwendet wird. Damit ist die Zahl der Behandlungsfälle gegenüber 1998 um 6,7 % gewachsen. Die im Krankenhausbereich übliche Gliederung in Fachbereiche kommt auf Grund eines weniger fachspezifischen, sondern eher ganzheitlichen Therapieansatzes in vielen Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nicht zum Tragen. So kann mit 50 500 Personen die überwiegende Zahl der Patienten, nämlich 38 % der 134 141 Pflegefälle, keiner speziellen Fachabteilung zugeordnet werden. Die zweitgrößte Patientengruppe (26 %) wurde in der Inneren Medizin und hier insbesondere in den Bereichen der Kardiologie und der Lungen- und Bronchialheilkunde behandelt. Weitere 17 % der Patienten waren in einer orthopädischen Fachabteilung untergebracht. Die übrigen Patienten waren auf andere Fachabteilungen verteilt.

Für Schleswig-Holstein ergaben sich 1999 für die 85 Einrichtungen knapp 3,3 Mill. Pflegetage, das sind 171 500 oder 5,6 % mehr als im Vorjahr. Durchschnittlich verbrachten die Patienten 24,2 Tage in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Der Nutzungsgrad der Betten betrug 76,1 %, das sind 7,6 Prozentpunkte weniger als bei den Krankenhäusern. Bei den Einrichtungen mit Versorgungsvertrag lag er mit 77,4 % um fast 4,5 Prozentpunkte über dem der sonstigen Einrichtungen. Insgesamt sind im Bereich der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in den letzten Jahren deutliche Veränderungen

eingetreten. So blieb die Bettenzahl zwar in den letzten fünf Jahren weitgehend stabil, doch ist die Zahl der Behandlungsfälle insbesondere in den Jahren 1996 und 1997 sehr deutlich zurückgegangen. Dieser Einbruch ist sicher Folge der Gesundheitsreform, die unter anderem eine Veränderung der Zahlungsbeträge erzwang und den Mindestabstand zwischen zwei Kuren von drei Jahren auf vier Jahre erhöhte. Dies hat möglicherweise einige potentielle Patienten davon abgehalten, eine Kur überhaupt zu beantragen. Daneben verkürzte die Reform auch die Dauer des Kuraufenthaltes von vier auf drei Wochen, mit dem Ergebnis, dass auch in der Statistik die durchschnittliche Verweildauer der Patienten von 30,4 Tagen in 1995 auf 24,2 Tagen 1999 zurückging. Erst in den Jahren 1998 und 1999 stiegen die Patientenzahlen wieder an, und zwar so kräftig, dass sich trotz weiter rückläufigen Verweildauern die Zahl der Pflegetage wieder erhöhte. Das Volumen der Pflegetage der Jahre 1995 und 1996 konnte allerdings bislang nicht wieder erreicht werden.

**Beschäftigtenzahlen
erreichten Stand von 1995**

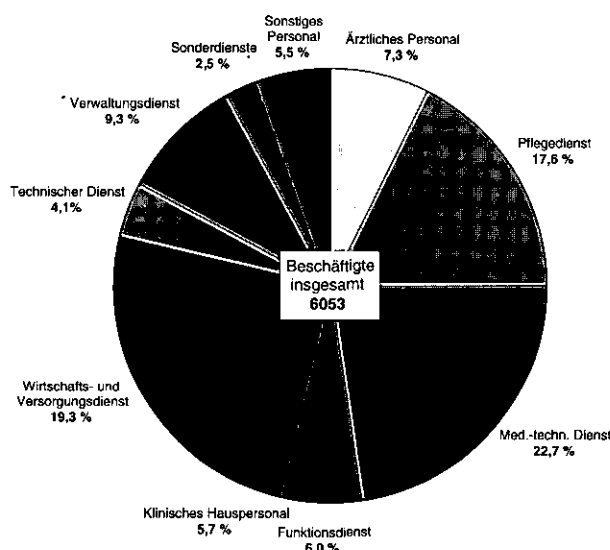
1999 beschäftigten die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen des Landes insgesamt 6 053 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 444 im ärztlichen Dienst, und zwar 258 Ärzte und 186 Ärztinnen. Damit ist der Anteil der Ärztinnen mit 42 % deutlich höher als im Krankenhausbereich. 79 Mediziner (18 %) arbeiten in Teilzeitbeschäftigung. Umgerechnet auf Vollkräfte ergibt sich eine Zahl von 412 Ärzten im Jahresdurchschnitt.

Im nichtärztlichen Bereich der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen des Landes waren 1999 insgesamt 5 609 Personen beschäftigt. 79 % der hier tätigen Personen waren Frauen, 21 % Männer. Anders als im Krankenhausbereich war der größte Teil der Beschäftigten (25 %) im medizinisch-technischen

**Personalentwicklung an Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
in Schleswig-Holstein 1995 bis 1999 nach Art des Personals**

Jahr	Ärztliches Personal						Nichtärztliches Personal					
	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr in %	männ- lich	Verände- rung zum Vorjahr in %	weib- lich	Verände- rung zum Vorjahr in %	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr in %	männ- lich	Verände- rung zum Vorjahr in %	weib- lich	Verände- rung zum Vorjahr in %
1995	446	14,7	276	14,0	170	15,6	5 583	11,9	1 163	11,3	4 420	12,0
1996	441	- 1,1	281	1,8	160	- 5,9	5 476	- 1,9	1 175	1,0	4 301	- 2,7
1997	415	- 5,9	258	- 8,2	157	- 1,9	5 326	- 2,7	1 130	- 3,8	4 196	- 2,4
1998	414	- 0,2	244	- 5,4	170	8,3	5 457	2,5	1 194	5,7	4 263	1,6
1999	444	7,2	258	5,7	186	9,4	5 609	2,8	1 199	0,4	4 410	3,4

**Beschäftigte an Vorsorge- oder Rehabilitations-
einrichtungen in Schleswig-Holstein 1999
nach Tätigkeitsbereich**



420106 Stat.LA S-H

Dienst angestellt, wie beispielsweise als Krankengymnastinnen/-gymnasten (358 Beschäftigte), Masseurinnen/Masseure und medizinische Bademeister/-innen (274) oder Psychologinnen/Psychologen (162). Knapp 1200 Personen und damit 21 % der insgesamt 5 609 Beschäftigten arbeiteten im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, die meisten von ihnen in den Küchen der Einrichtungen (792 Personen). Erst an dritter Stelle stand der Pflegedienst, hier arbeiteten knapp 1100 (19 %) als Krankenschwestern oder -pfleger, Krankenpflegehelferinnen und -helfer oder als Kinderkrankenschwestern oder -pfleger.

Drei von zehn Beschäftigten waren teilzeitbeschäftigt, so dass sich umgerechnet in Vollkräfte im Jahres-

durchschnitt eine Zahl von 4 828 Arbeitskräften im nichtärztlichen Bereich ergibt.

Die Veränderungen bei den Patientenzahlen und den Verweildauern haben sich auch auf die personelle Ausstattung der Häuser ausgewirkt. So gab es im Jahre 1998 32 Ärztinnen und Ärzte weniger als 1995, was einem Rückgang von 7,2 % entspricht. Im Jahre 1999 ist die Zahl des ärztlichen Personals nach vier Jahren des Rückgangs erstmals wieder angestiegen und erreichte den Stand von 1995. Im nicht-ärztlichen Bereich ist die Entwicklung ähnlich verlaufen: 1997 war ein Tiefpunkt erreicht, als 257 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (- 4,6 %) weniger als 1995 im Vorsorge- oder Rehabilitationsbereich tätig waren. 1998 und 1999 trat auch in diesem Bereich eine Zunahme ein, so dass inzwischen die Beschäftigtenzahlen wieder das Niveau von 1995 erreichten.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zwar die Zahl der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren weitgehend stabil geblieben ist, die Bettenausstattung, die Zahl der Behandlungsfälle und die Verweildauer der Patienten sich jedoch deutlich verändert haben. Im Vorsorge- und Rehabilitationsbereich hat die Gesundheitsreform zu einer Zäsur geführt. Im Krankenhausbereich ist hingegen als eine der Hauptursachen für den Anstieg der eben genannten Kennzahlen die demographische Veränderung der Bevölkerung insgesamt zu sehen. Der kontinuierlich wachsende Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird sich auch in den nächsten Jahren verstärkend auf die Nachfrage nach medizinischen Leistungen auswirken. Die Krankenhausstatistik wird daher auch weiterhin ein wichtiges Hilfsmittel sein, um die stationäre Versorgung der Bevölkerung des Landes zu beurteilen und so eine wichtige Grundlage für die gesundheitspolitische Planung zu bilden.

Kirsten Otto

Statistik informiert – Fast 200 Pressemeldungen im vergangenen Jahr

Jedes moderne Gemeinwesen ist auf verlässliche statistische Informationen angewiesen. Die **amtliche Statistik** ist dabei eine der bedeutendsten Quellen für objektive und zuverlässige Daten aus allen wichtigen Lebensbereichen. Durch die Ergebnisse amtlicher Erhebungen steht eine umfassende Datenbasis für alle Nutzer in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, im Bildungsbereich, in Organisationen, Verbänden und Verwaltungen, für die Medien und nicht zuletzt für alle Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung. Im Blickpunkt der Arbeit des **Statistischen Landesamtes** stehen insbesondere die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhänge für Schleswig-Holstein. Das Statistische Landesamt bietet dabei als moderne Dienstleistungseinrichtung allen Kunden im In- und Ausland vielfältige Informationsmöglichkeiten auf verschiedenen Kommunikationswegen und Medien.



Statistische Kurzinformation

Nr. 42

Kiel, den 30. März 2001

28 000 Gewerbeanmeldungen – Handel bildet weiterhin den Schwerpunkt

Im Jahr 2000 bearbeiteten die Gewerbeämter in Schleswig-Holstein 56 700 Gewerbean-, -um- und -abmeldungen. Das sind 4,1 weniger Fälle als 1999. Die Zahl der Anmeldungen (28 000) überstieg die der Abmeldungen (23 900) allerdings noch deutlich als 1999, denn bei den Anmeldungen (- 2,6 %) war der Rückgang schwächer als bei den Abmeldungen (- 6,9 %).

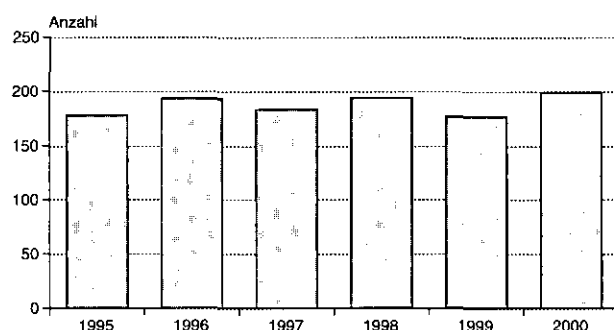
Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes entfielen von den Anmeldungen 22 600 Neuerrichtungen, 1 600 auf Zuzüge innerhalb des Bundesgebietes und 3 800 auf Zuzüge aus dem Ausland.

Statistischen Kurzinformationen dar, die laufend vom Statistischen Landesamt herausgegeben werden. Im vergangenen Jahr wurden fast 200 dieser Meldungen vom Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein veröffentlicht, Anlass genug, die Veröffentlichungspraxis dieses Mediums einmal genauer zu betrachten.

Signal-Funktion der Statistischen Kurzinformationen

Die *Statistischen Kurzinformationen* sollen bereits vor dem Erscheinen der jeweiligen statistischen Fachpublikationen auf die Verfügbarkeit aktueller Daten aufmerksam machen. Diese fachlichen Veröffentlichungen, die das Statistische Landesamt laufend in großer Zahl zu allen relevanten Erhebungen bereitstellt, werden erwartungsgemäß gezielt von fachlich informierten Kunden genutzt. In der Vielzahl und Vielfalt aller Ergebnisse, die laufend veröffentlicht werden, ist es jedoch nicht leicht, den Überblick zu behalten, insbesondere auf der Suche nach den neuesten Zahlen. Die *Statistischen Kurzinformationen* leisten hier Signal-Funktion: Da die Produktion statistischer Berichte, Verzeichnisse oder elektronischer Angebote auch im Zeitalter moderner Techniken eine gewisse Zeit beansprucht, liegen mit den Statistischen Kurzinformationen der Öffentlichkeit bereits frühzeitig Hinweise auf verfügbare Daten und erste Eckzahlen vor. Zu den Ergebnissen im Detail können dann häufig schon durch den Kundenservice oder direkt durch das jeweils zuständige Fachdezernat des Landesamtes vorab Auskünfte gegeben oder Arbeitstabellen bereit gestellt werden.

Statistische Kurzinformationen in Schleswig-Holstein



120101 Stat.LA S-H

Ein wesentliches Instrument, um aktuell über neu vorliegende Ergebnisse einzelner Fachstatistiken, über neue Produkte und Veröffentlichungen, aber auch über interessante Ereignisse der amtlichen Statistik in Schleswig-Holstein zu informieren, stellen die

Meldungen zu vielen Themenbereichen und verschiedenen Anlässen

Von den nahezu 200 Meldungen, die im letzten Jahr erschienen sind, hatten über 80 % eine Fachstatistik zum Thema. Den stärksten Beitrag lieferten dabei Meldungen zu aktuellen Ergebnissen aus dem Bereich landwirtschaftlicher Fachstatistiken. Wenngleich die umfangreiche Statistikproduktion in diesem Fachbereich angesichts der heutigen Bedeutung anderer Wirtschaftsbereiche manchem als überzogen erscheint, so sind verlässliche Daten angesichts der erheblichen öffentlichen Subventionen in diesem Sektor auch weiterhin unverzichtbar.

Andere Statistiken über die Wirtschaft Schleswig-Holsteins – von der Bauwirtschaft über das Verarbeitende Gewerbe bis hin zum Handwerk und zum Tourismus – sind als Thema der *Statistischen Kurzinformationen* insgesamt genommen natürlich am bedeutsamsten. Unter ihnen sind die monatlich herausgegeben „Daten zur Konjunktur“ als Querschnittsübersicht eine feste Größe. Sie informieren über die aktuelle Wirtschaftsentwicklung Schleswig-Holsteins anhand ausgewählter Indikatoren und im Vergleich zur Situation in Deutschland.

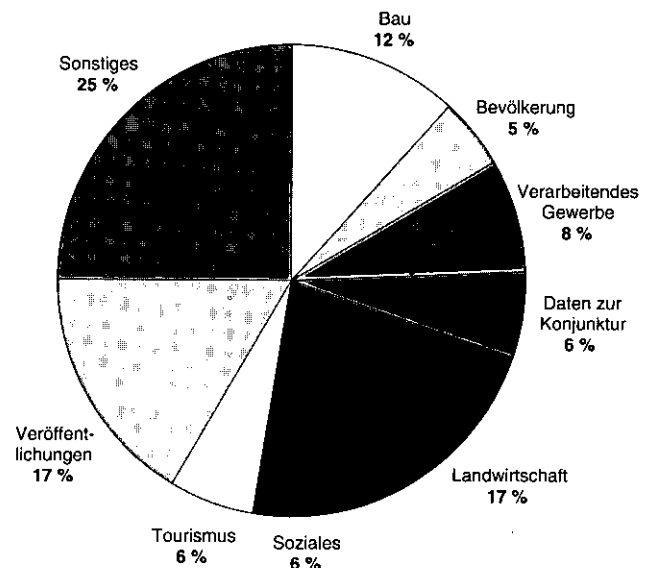
Zugleich stellen die *Statistischen Kurzinformationen* ein Werbemittel dar, mit dem das Statistische Landesamt auf neue eigene Produkte, aber auch auf Gemeinschaftsveröffentlichungen der amtlichen Statistik aufmerksam macht. Insbesondere die in den letzten Jahren ausgebauten Produktpalette auf elektronischen Medien oder das regionalstatistische Veröffentlichungsprogramm („Statistik regional“) ist hier zu nennen.

Im vergangenen Jahr wurde so mehr als 30-mal für neue Produkte geworben. Neu ist dabei seit letztem Jahr die monatlich herausgegebene Übersicht zu allen Neuerscheinungen des letzten Monats, die auf einen Blick über alle aktuellen Publikationen informiert.

Gezielte Meldungen durch die Statistischen Kurzinformationen sollen auch dafür werben, die Akzeptanz und Teilnahmereitschaft für spezielle Statistiken zu erhöhen, so zum Beispiel für den jährlichen Mikrozensus oder für die in größeren Abständen stattfindende Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Ebenso dienen vereinzelte Meldungen dazu, auf Ereignisse hinzuweisen, die den Beitrag des Statistischen Landesamtes im Verbund der amtlichen Statistik deutlich machen, wie zur letzten Amtsleiterkonferenz, die in Kiel stattfand, oder zum Besuch estländischer Fachstatistiker in Schleswig-Holstein.

Seit letztem Jahr verbreitet das Statistische Landesamt über die *Statistischen Kurzinformationen* ver-

Statistische Kurzinformationen in Schleswig-Holstein im Jahr 2000 nach Themenbereichen



120102 Stat.LA S-H

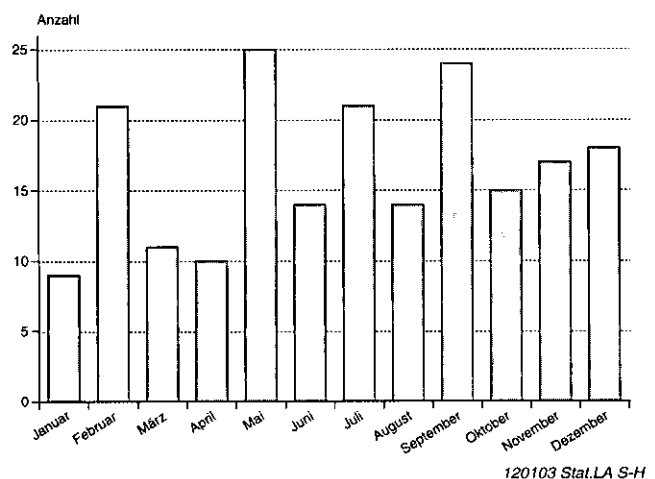
mehrt auch Informationen zu besonderen Anlässen oder Ereignissen, da hier immer wieder eine verstärkte Nachfrage nach entsprechendem Datenmaterial – insbesondere seitens der Medien – zu registrieren war. So können zu Themen, die mit erhöhter öffentlicher Aufmerksamkeit verbunden sind oder gerade aktuell diskutiert werden, Hinweise auf verfügbare Daten der amtlichen Statistik geboten werden.

Die Palette der möglichen Anlässe und Themen ist dabei weit gespannt. So wurden im vergangenen Jahr sowohl Meldungen zu Asylbewerbern oder zu den Auswirkungen des gestiegenen Rohölpreises in der Industrie, aber auch zur NordBau, der großen Baufachmesse in Neumünster, zum Welt-Kindertag oder zur UN-Klimaschutzkonferenz herausgegeben. Das umfangreiche Datenreservoir der amtlichen Statistik wird auf diesem Weg auch Nicht-Fachleuten nahe gebracht.

Bundesweite Informationsversorgung durch alle Ämter

Die Informationsversorgung durch *Statistische Kurzinformationen* ist kontinuierlich über das Jahr gestreut. Lediglich in den Monaten Januar und April ist die Zahl der durchschnittlich zu erwartenden Meldungen auf Grund des zeitlichen Zusammenhangs zu größeren Ferien- und Feiertagsabschnitten etwas geringer.

Statistische Kurzinformationen in Schleswig-Holstein im Jahr 2000 nach Erscheinungsmonat

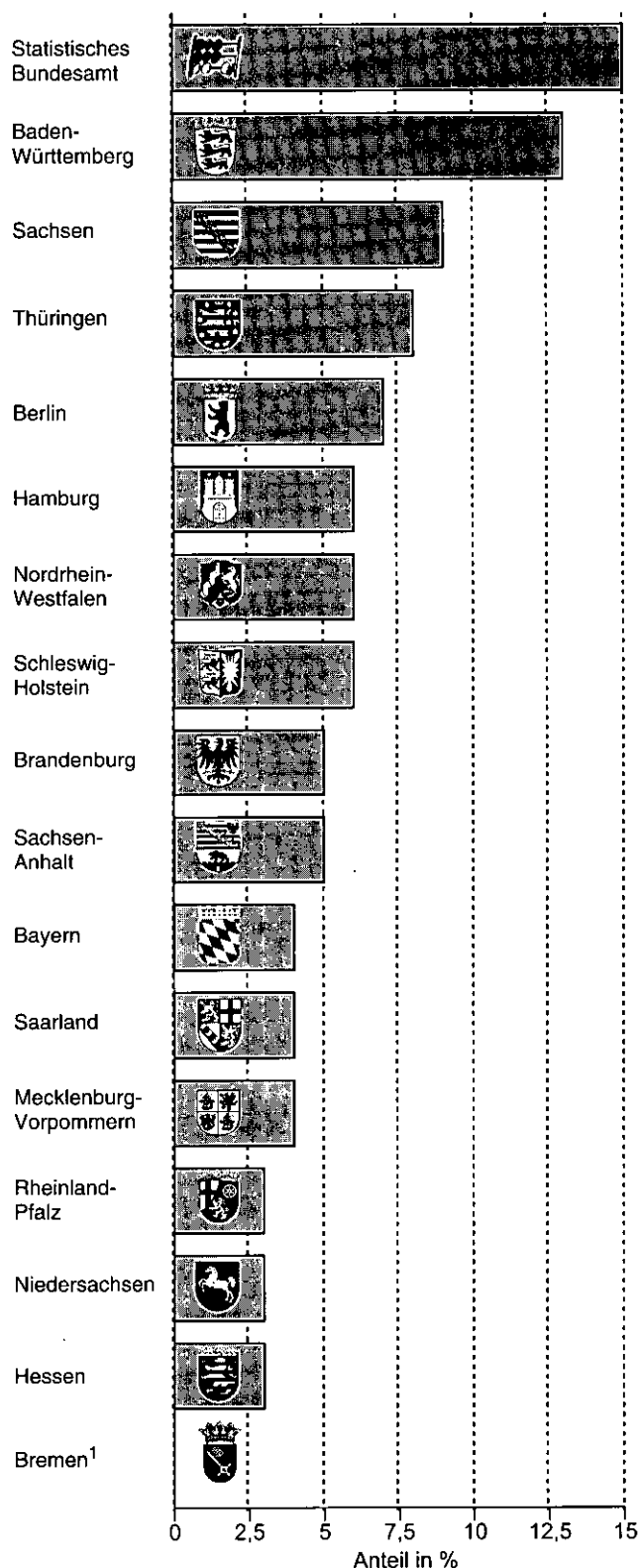


Natürlich informiert nicht nur das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein die Öffentlichkeit auf diesem Weg. Auch alle anderen statistischen Ämter des Bundes und der Länder berichten mit Pressemeldungen analog zu den Statistischen Kurzinformationen über aktuelle Ergebnisse und Ereignisse aus der Welt der amtlichen Statistik. Im vergangenen Jahr wurden dabei in Deutschland über 3 400 Pressemeldungen herausgegeben. Den größten Anteil stellt dabei das Statistische Bundesamt in Wiesbaden, das in seinen Meldungen ganz überwiegend Ergebnisse für ganz Deutschland darstellt. Die Landesämter verbreiten dagegen gemäß der föderalen Arbeitsteilung in ihren Meldungen aktuelle Ergebnisse für das jeweilige Bundesland und dessen Regionen. Im Vergleich zu den Informationsaktivitäten anderer Landesämter kann sich Schleswig-Holstein dabei durchaus sehen lassen, mit rund 7 % der Meldungen aller Landesämter ist der Beitrag unseres Landesamtes überdurchschnittlich.

Leichter Zugang zu allen Meldungen

Für die Redaktionen aller Medien, Nachrichtenagenturen, Pressebüros und freie Journalisten, aber auch für alle anderen, die in ihrer Arbeit auf aktuelle Daten angewiesen sind, bieten wir den kostenlosen Service, alle *Statistischen Kurzinformationen* jeweils sofort bei Erscheinen per E-Mail zu übermitteln. So werden diese Nutzer stets aktiv über neueste Ergebnisse aus allen Themenbereichen informiert. Darüber hinaus finden die *Statistischen Kurzinformationen* bei Verbänden und Vereinigungen aus Wirtschaft und Sozialwesen, in der Politik und Verwaltung oder bei Unternehmen der Marktforschung, Unternehmensberatung oder bei Informationsdienstleistern weitere Ab-

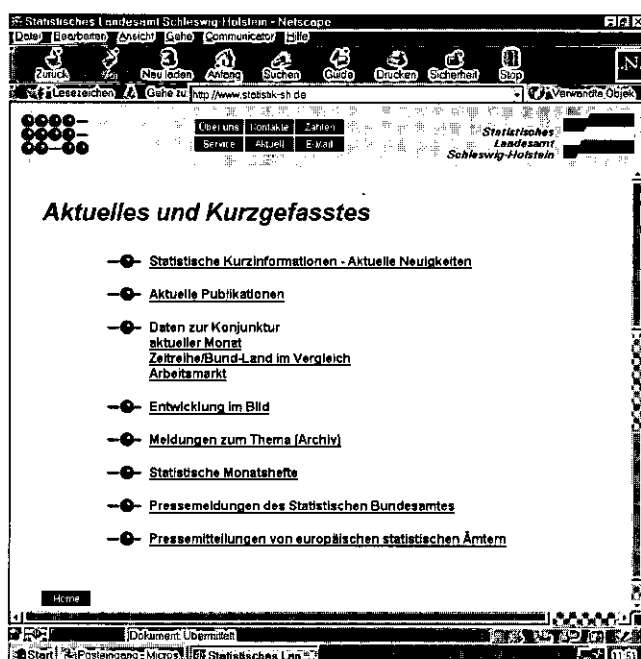
Presseinformationen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Jahr 2000



¹ Das Statistische Landesamt Bremen gibt keinen eigenen Pressedienst heraus

120104 Stat.LA S-H

Statistische Kurzinformationen – auch im Internet



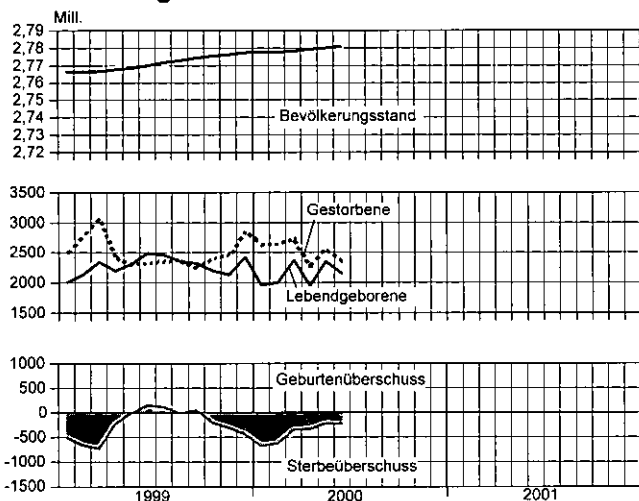
nehmer. Falls gewünscht, steht der erwähnte Service als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit auch im Versand per Fax oder traditionell auf dem Postweg kostenlos zur Verfügung.

Tagesaktuell sind alle Meldungen natürlich auch auf der „Web-Site“ des Statistischen Landesamtes unter der Rubrik „Aktuell/Statistische Kurzinformationen“ zu finden. Gezielte Recherchen nach einzelnen Themenbereichen sind zusätzlich möglich unter der Rubrik „Aktuell/Meldungen zum Thema“. Die Archiv-Funktion dieser Rubrik bietet in chronologischer Folge alle seit Anfang 1998 erschienenen Meldungen, so dass eine schnelle Suche zu bestimmten zurückliegenden Berichtszeitpunkten ebenso möglich ist, wie der Überblick über zeitliche Verläufe. Die erwähnten monatlichen Meldungen über aktuelle Publikationen sind ebenso gezielt erreichbar in der Rubrik „Aktuell/Aktuelle Publikationen“. Ebenfalls über die „Web-Site“ des Statistischen Landesamtes ist der Zugriff auf Pressemeldungen des Statistischen Bundesamtes sowie anderer europäischer statistischer Ämter möglich: ein „Maus-Klick“ auf der Rubrik „Aktuell“ genügt.

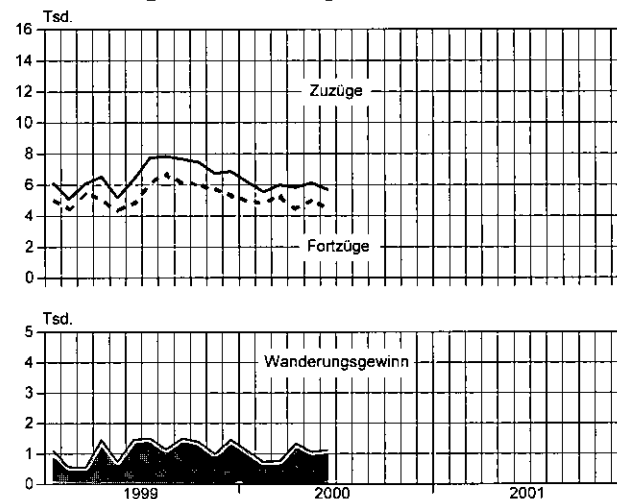
Bernd Grocholski-Plescher

130101 Stat.LA S-H

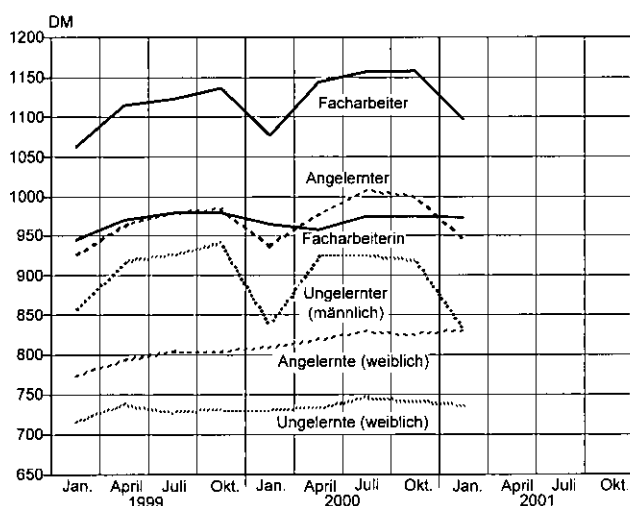
Bevölkerungsstand



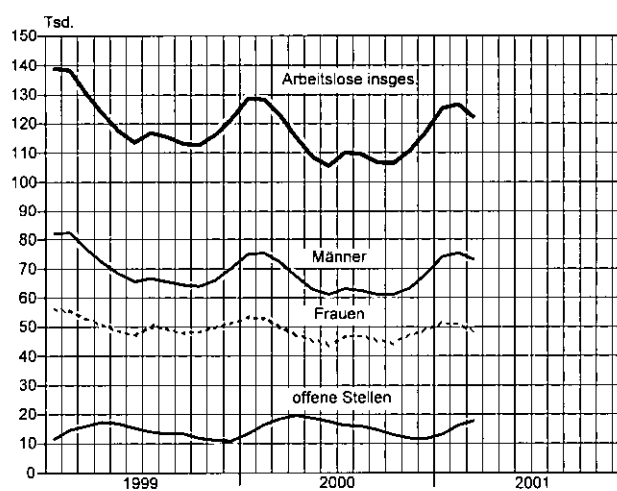
Bevölkerungsveränderung



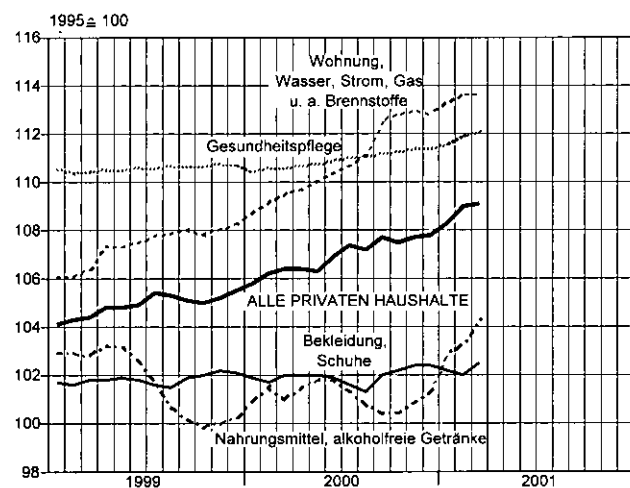
Bruttowochenverdienste



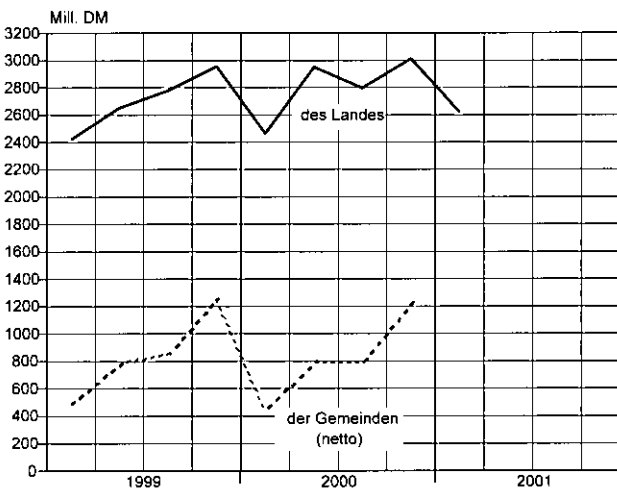
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

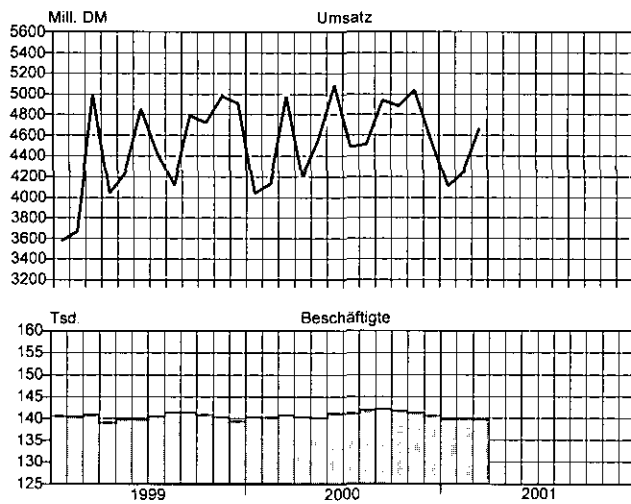


Steuereinnahmen

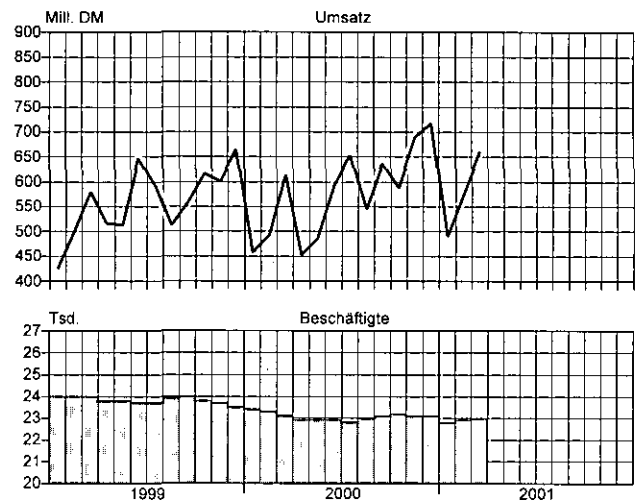


Verarbeitendes Gewerbe

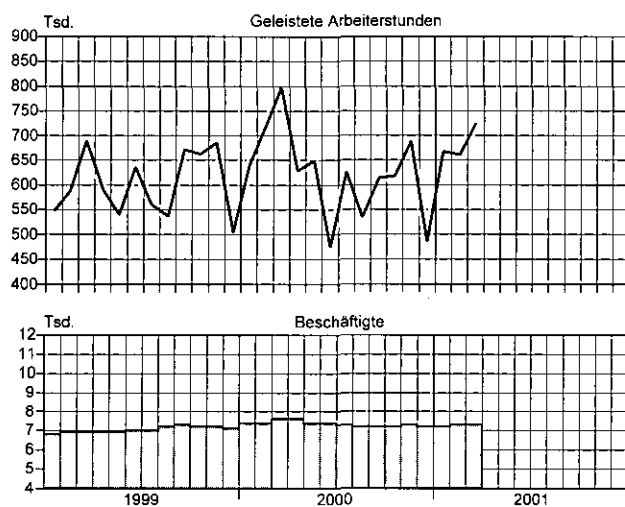
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



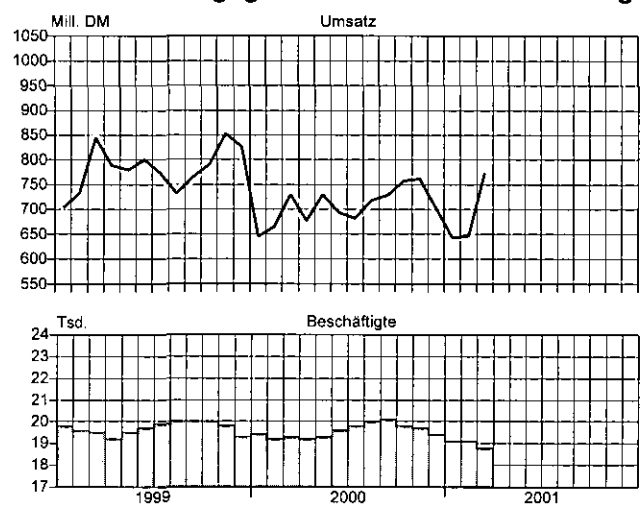
darunter Maschinenbau



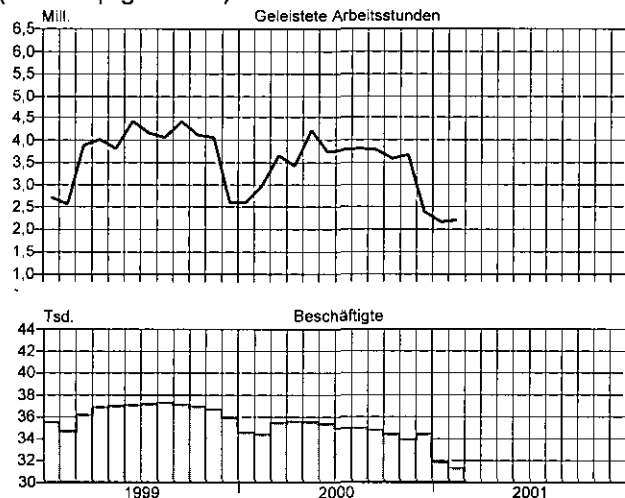
darunter Schiffbau



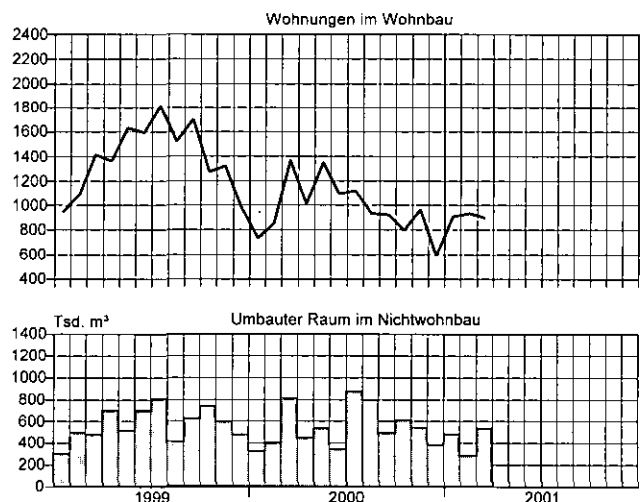
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung



Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)



Baugenehmigungen



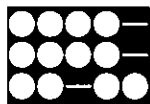
Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im März 2001

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
Publikationen				
Querschnittsveröffentlichungen				
Statistisches Taschenbuch 2000	TASCHB	j	K	6,00
Statistisches Monatsheft – November/Dezember 2000 – Januar 2001	MONATH	m	K	4,00
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein im Dezember 2000	DZK	m	L	–
Verzeichnisse				
Verzeichnis der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen 1999	PFLVP	2-jährl.	G	7,20
Statistische Berichte				
Gebiet und Bevölkerung				
Wanderungen im 1. Vierteljahr 2000	A III 1	vj	K	1,50
Land-, und Forstwirtschaft, Fischerei				
Schlachtungen im Januar 2001	C III 2	m	K	1,50
Produzierendes Gewerbe				
Baugewerbe im November 2000	E II 1	m	K	3,00
Baugewerbe im November 2000	E III 1	m	K	3,00
Handel und Gastgewerbe				
Entwicklung im Einzelhandel im Dezember 2000	G I 1	m	L	1,50
Ausfuhr – im Oktober 2000 – im November 2000	G III 1	m	L	2,50
Einfuhr 1999	G III 3	j	L	2,50
Fremdenverkehr im Dezember 2000	G IV 1	m	G	1,50
Entwicklung im Gastgewerbe im Dezember 2000	G IV 3	m	L	1,50
Preise				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im Februar 2001	M I 2/S	m	B	1,50
Umwelt				
Abfallentsorgung in Schleswig-Holstein 1997 Teil 2: Betriebliche Abfallentsorgung	Q II 10	j	L	1,50
Gemeinschaftsveröffentlichungen				
Regionalstatistik				
Regio-Stat-Katalog 2001	REGKAT	j	G	–
Kreiszahlen (ausgewählte Daten aus Statistik Regional) 2000	KZSTRP	j	K	25,00
Elektronische Medien				
Standarddaten und Verzeichnisse				
Bildung				
Verzeichnis der allgemein- und berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2000/2001	schulv	j	G	80,00
Regionaldaten der Gemeinden und Kreise Schleswig-Holsteins (Regio-Stat-Tabellen)				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Landwirtschaftliche Betriebe und landw. genutzte Fläche (LF) nach Kulturarten – 1995 – 1999	G114-01 K115-01	4-jährl. 2-jährl.	G K	25,00 10,00
Landwirtschaftliche Betriebe mit Viehhaltung 1999	K 115-03	2-jährl.	K	10,00
Landwirtschaftliche Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen und landw. genutzte Fläche (LF) 1999	K 115-31	4-jährl.	K	10,00
Landwirtschaftliche Betriebe und landw. genutzte Fläche (LF) nach der Bewirtschaftung 1999	K 115-35	2-jährl.	K	10,00
Öffentliche Sozialleistungen				
Sozialhilfe	K 331-31	j	K	10,00
Finanzen und Steuern				
Bruttoeinnahmen der Gemeinden 1999	G 346-21 K 346-21	j j	G K	25,00 10,00

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
noch: Finanzen und Steuern				
Bruttoausgaben, Nettoausgaben der Gemeinden 1999	G 346-22	j	G	25,00
	K 346-22	j	K	10,00
Bruttoeinnahmen der Kreise 1999	K 346-41	j	K	10,00
Bruttoausgaben, Nettoausgaben der Kreise 1999	K 346-42	j	K	10,00
Lohn- und Einkommensteuer 1995	G 368-01	3-jährl.	G	25,00
	K 368-01	3-jährl.	K	10,00
Realsteuervergleich 1999	G 356-11	j	G	37,50
	K 356-11	j	K	15,00
Schulden 1999	K 358-61	j	K	10,00

R: kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;
B = Bundesgebiet; **L** = Land; **K** = Kreise/Kreisfreie Städte;
G = Gemeinde; **S** = sonstige Regionalebene
Abkürzungen: m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;
j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig
Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)
informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als
kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)
oder Abonnementswünsche bitte an:
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
– Vertrieb –
Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel
Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80
Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98
E-Mail: statistik-sh@t-online.de



<i>Daten zur Konjunktur</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	<i>12</i>

**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft		Januar 2001		Januar bis Dezember 2000	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	2 639	- 9,6
Verarbeitendes Gewerbe¹					
Beschäftigte	1 000	140	- 0,5	141	+ 0,5
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	12	+ 1,7	12	+ 0,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	753	+ 2,6	772	+ 3,0
darunter Lohnsumme	Mill. DM	369	+ 1,3	392	+ 2,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 109	+ 5,8	4 583	+ 3,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 816	+ 4,3	3 129	+ 2,5
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 293	+ 9,4	1 455	+ 4,9
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			+ 12,1		+ 15,3
aus dem Inland			+ 22,2		+ 8,8
aus dem Ausland			- 2,6		+ 23,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²					
Beschäftigte	1 000	32	- 8,0	35	- 4,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	2	- 17,1	3	- 7,0
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	114	- 5,5	238	- 6,8
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	259	- 4,9	468	- 8,8
Auftragseingang ³	Mill. DM	182	- 2,3	232	- 6,5
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	906	+ 23,1	970	- 30,1
Nichtwohnbau	1 000 m³ umbauter Raum	486	+ 50,0	548	- 4,2
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	92,8	+ 4,6	106,8	- 1,3
Gastgewerbe					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	65,2	- 3,1	98,3	- 0,2
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	148	+ 1,9	362	+ 3,2
Übernachtungen	1 000	549	- 1,4	1 738	+ 1,6
Arbeitsmarkt					
Arbeitslose	Anzahl	125 270	- 2,6	114 334	- 6,3
Offene Stellen	Anzahl	13 143	- 1,4	15 577	+ 13,6
Kurzarbeiter	Anzahl	4 962	+ 23,1	3 219	- 0,5
Insolvenzen					
Anzahl		120	+ 7,1	124	+ 39,8

¹ einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III/E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %													
		Januar bis Dez. 1999	Febr. 2000	März 2000	April 2000	✓ Mai 2000	Juni 2000	Juli 2000	August 2000	Sept. 2000	Okt. 2000	Nov. 2000	Dez. 2000	Jan. 2001	
Verarbeitendes Gewerbe¹															
Beschäftigte	Land	- 1,6	- 0,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,6	r + 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,5	
	Bund	- 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 1,8	+ 4,8	+ 0,6	- 4,6	+ 9,8	- 3,9	- 0,2	+ 0,6	r - 2,9	+ 0,4	r + 1,0	- 4,5	+ 1,7	
	Bund	- 1,8	+ 5,4	- 1,4	- 5,9	+ 11,3	- 5,7	- 2,5	+ 4,4	- 2,4	- 0,9	+ 0,1	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 0,5	+ 5,0	+ 0,7	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,4	r + 1,3	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,6	
	Bund	+ 1,1	+ 4,0	- 0,0	+ 0,8	+ 5,2	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,3	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 5,1	r + 11,9	r + 1,3	r - 2,5	+ 7,5	+ 4,7	r - 1,7	r + 10,0	+ 3,2	+ 3,5	r + 3,4	- 7,0	+ 5,8	
	Bund	+ 3,0	+ 15,8	+ 6,2	+ 3,8	+ 23,5	+ 3,9	+ 7,3	+ 14,9	+ 5,3	+ 8,8	+ 9,9	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 2,9	r + 9,6	r - 0,8	r - 6,2	+ 14,3	- 0,5	r + 3,1	r + 2,8	+ 2,9	+ 1,7	r + 2,9	- 4,0	+ 4,3	
	Bund	+ 1,5	+ 12,9	+ 2,9	+ 1,4	+ 20,4	+ 0,2	+ 3,2	+ 10,9	+ 1,5	+ 4,1	+ 6,4	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 10,3	r + 17,2	r + 5,3	r + 6,6	- 5,4	+ 15,3	r - 12,8	r + 28,4	+ 3,9	+ 7,6	r + 4,6	- 13,4	+ 9,4	
	Bund	+ 6,3	+ 21,2	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,4	+ 11,0	+ 15,2	+ 21,0	+ 12,5	+ 17,7	+ 16,6	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 7,2	- 5,3	+ 56,1	+ 30,1	+ 16,6	- 14,2	+ 27,5	+ 6,6	r - 1,2	r + 5,7	r - 5,3	+ 62,1	+ 12,1	
	Bund	+ 2,4	+ 19,0	+ 14,4	+ 9,1	+ 29,0	+ 9,3	+ 11,2	+ 13,6	+ 6,8	+ 11,4	r + 10,3	+ 9,7	...	
aus dem Inland	Land	+ 3,3	+ 30,1	+ 8,7	+ 10,9	+ 25,9	- 9,8	+ 5,1	+ 9,8	r + 2,8	r + 9,2	r - 0,1	+ 9,1	+ 22,2	
	Bund	- 0,1	+ 16,1	+ 6,9	+ 6,0	+ 23,3	+ 4,2	+ 6,0	+ 9,7	+ 3,4	r + 4,2	r + 5,6	+ 3,6	...	
aus dem Ausland	Land	+ 12,8	- 31,2	+ 107,9	+ 58,3	+ 5,1	- 20,1	+ 61,2	+ 2,0	r - 6,8	r + 0,9	r - 13,3	+ 143,5	- 2,6	
	Bund	+ 5,9	+ 22,9	+ 25,4	+ 13,6	+ 37,2	+ 16,6	+ 18,8	+ 19,1	+ 11,2	r + 21,8	r + 16,7	+ 17,3	...	
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 7,2	+ 10,5	—	—	+ 3,6	—	—	+ 32,2	—	—	+ 5,1	—	—	
	Bund	- 2,0	+ 3,7	—	—	+ 3,4	—	—	+ 5,1	—	—	...	—	—	
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²															
Beschäftigte	Land	- 3,9	- 0,9	- 2,0	- 3,5	- 4,1	- 4,6	- 5,9	- 6,2	- 6,3	- 6,8	- 7,5	- 7,8	- 8,0	
	Bund	- 4,0	- 2,7	- 3,3	- 4,8	- 4,6	- 5,3	- 6,0	- 6,4	- 6,5	- 7,1	- 7,3	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 1,3	+ 17,8	- 6,1	- 14,8	+ 10,6	- 15,5	- 8,9	- 6,2	- 13,9	- 12,9	- 9,6	- 8,3	- 17,1	
	Bund	- 2,4	+ 21,4	- 6,8	- 12,9	+ 9,8	- 15,4	- 11,0	- 2,8	- 11,6	- 10,4	- 5,3	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 1,7	+ 10,7	- 4,1	- 10,8	+ 0,2	- 4,1	- 7,8	- 1,6	- 7,4	- 5,6	- 6,8	- 9,0	- 5,5	
	Bund	- 2,2	+ 5,4	- 3,0	- 9,3	+ 0,7	- 4,8	- 7,2	- 2,8	- 8,1	- 3,4	- 5,2	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 2,3	+ 18,8	+ 0,6	- 20,8	- 4,3	- 14,8	- 13,6	- 1,4	- 16,1	- 11,7	- 13,1	- 8,3	- 4,9	
	Bund	+ 1,0	+ 12,6	+ 4,5	- 8,8	+ 6,2	- 10,9	- 10,7	- 3,3	- 10,6	- 10,6	- 6,6	...	...
Auftragseingang ³	Land	- 8,4	+ 2,1	- 7,0	- 8,9	- 0,1	+ 14,3	- 14,5	- 2,6	- 19,9	- 23,3	- 12,5	- 19,7	- 2,3	
	Bund	- 2,1	- 9,2	- 2,7	- 10,3	- 3,1	- 14,1	- 13,5	- 12,8	- 10,9	- 11,0	- 4,3	...	...
Baugenehmigungen⁴															
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 7,6	- 21,2	- 3,4	- 26,0	- 17,1	- 38,5	- 38,3	- 38,8	- 45,7	- 37,6	- 27,0	- 39,6	+ 23,1	
	Bund	p - 6,9	+ 1,2	- 6,9	- 23,7	- 15,4	- 26,0	- 26,4	- 18,5	- 23,6	r - 31,8	- 26,4	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	+ 0,5	- 18,3	+ 70,3	- 35,9	+ 3,3	- 51,4	+ 8,4	+ 92,3	- 20,3	- 17,6	- 9,3	- 20,7	+ 50,0	
	Bund	p + 1,6	- 7,4	+ 10,0	- 11,2	+ 27,6	- 14,2	- 4,1	- 2,4	+ 0,9	r - 11,7	- 3,8	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)															
Umsatz	Land	+ 0,8	r + 4,1	r - 5,5	r - 2,2	r + 9,7	r - 4,8	r - 5,3	r + 2,7	r + 2,0	r - 2,6	r - 2,2	r - 6,1	+ 4,6	
	Bund	r + 1,1	+ 8,6	- 2,7	+ 1,3	r + 11,5	r - 2,7	r - 3,6	r + 5,4	r + 3,1	r - 0,7	r + 1,4	- 2,5	...	
Gastgewerbe															
Umsatz	Land	+ 0,2	+ 2,1	- 4,0	- 2,3	- 3,9	+ 7,8	r - 2,6	r - 1,2	r - 0,8	r - 1,2	r + 0,4	r - 0,6	- 3,1	
	Bund	+ 0,9	+ 3,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,2	r + 2,2	r + 0,4	r - 0,7	- 1,0	...	
Fremdenverkehr⁵															
Ankünfte	Land	+ 2,7	r + 10,1	r - 0,1	r + 13,3	r - 6,8	r + 10,5	r + 1,7	r + 0,9	r + 9,4	r - 6,0	r + 0,2	r + 6,0	p + 1,9	
	Bund	+ 5,6	+ 9,8	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,6	+ 8,8	+ 8,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 2,4	r + 4,4	p + 5,2	p + 5,6	
Übernachtungen	Land	+ 0,3	r + 6,9	r - 2,7	r + 15,3	r - 5,3	r + 5,6	r + 2,1	r - 1,8	r + 1,3	r - 4,0	r + 2,6	r + 6,2	p - 1,4	
	Bund	+ 4,6	+ 6,0	+ 4,0	+ 8,2	+ 1,9	+ 8,1	+ 7,4	+ 3,4	+ 7,8	+ 2,6	r + 6,0	p + 7,1	p + 5,0	
Arbeitsmarkt															
Arbeitslose	Land	- 4,9	- 7,2	- 6,0	- 6,8	- 7,9	- 6,9	- 5,9	- 5,2	- 5,8	- 5,6	- 4,7	- 3,8	- 2,6	
	Bund	- 4,2	- 4,2	- 3,4	- 3,8	- 5,2	- 5,4	- 5,6	- 6,0	- 6,6	- 7,0	- 6,6	- 5,9	- 4,7	
Offene Stellen	Land	+ 17,5	+ 12,0	+ 15,3	+ 13,5	+ 10,5	+ 14,4	+ 17,2	+ 20,5	+ 9,6	+ 8,7	+ 5,9	+ 6,1	- 1,4	
	Bund	+ 8,2	+ 9,7	+ 8,1	+ 10,3	+ 13,0	+ 14,1	+ 14,6	+ 13,6	+ 14,6	+ 14,1	+ 13,6	+ 13,0	+ 10,4	
Kurzarbeiter	Land	- 27,9	- 19,0	- 2,0	+ 25,5	+ 19,0	+ 8,2	+ 0,1	- 9,2	- 12,1	- 6,9	+ 6,1	+ 17,6	+ 23,1	
	Bund	- 3,0	- 25,4	- 24,7	- 21,5	- 29,4	- 37,8	- 38,0	- 29,7	- 23,8	- 26,8	- 21,6	- 18,7	- 8,6	
Insolvenzen															
Anzahl	Land	- 2,3	0,0	+ 60,0	+ 30,8	+ 23,4	+ 7,9	+ 105,1	+ 79,2	+ 33,3	+ 61,6	+ 20,3	+ 46,0	+ 7,1	
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

() = eingeschränkte Aussagefähigkeit

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1995	150	11	50	61	12	10	36	31	23	
1996	155	12	51	61	13	11	36	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	36	32	22	
1998	163	12	54	64	15	...	...	...	...
1999	164	12	56	65	15					

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand ²				Schlachtungen ⁵		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³									
	1 000										
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	. ^a	318	1 464	2 408	5 688	2 151	154	715
1996	1 397 ^b	422 ^b	1 293 ^b	2 687 ^b	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 ^a	402 ^a	1 308 ^a	. ^a	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 ^a	395 ^a	1 348 ^a	. ^a	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 308 ^a	382 ^a	1 415 ^a	3 080 ^c	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶											Bauhaupt- gewerbe
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom^{7}
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁸				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1995	153	97	157	4 856	4 321	48 979	12 777	162	1 246	636	415	48
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
								1 000 t		Mill. kwh		
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen im April des jeweiligen Jahres

² bis 1997 am 03.12., ab 1998 am 03.11., Hühner 1999 am 03.05.

³ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁴ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁵ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁶ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

⁷ ohne Eigenerzeugung

⁸ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) \approx 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

^b allgemeine Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr ²			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		ins- gesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslands- gäste	insgesamt	von Auslands- gästen
1 000			Mill. DM				1 000				
1995	20	22	1 230	14 003	7 383	821	12 254	3 996	300	21 988	665
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	17 051	8 967	1 033	15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	18	...	19 268	10 005	1 109	17 581	4 208	357	20 538	729

Jahr	Kfz-Bestand ³ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle ⁵ mit Personenschaden			Spar- einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopfer- fürsorge
	insgesamt	Kraftträger	Pkw ⁴	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	1 000							Mill DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1995	1 644	78	1 393	72	15 592	268	20 652	26 765	2 238,1	873,5	112,3	121,9
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 ^a	...	...	...	...

Jahr	Steuern									Schulden		
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver- brauch- steuern	Gewerbe- steuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen- steuer				insgesamt	Kredit- markt- mittel
	Mill. DM											
	1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 ^b	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 ^b	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 274	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 ± 100)					Löhne und Gehälter ¹²						
	Erzeugerpreise ¹⁰		für Wohn- gebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
						Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹⁴	
	gewerblicher Produkte	land- wirt- schaftlicher Produkte ¹¹		insgesamt	darunter Nahrungs- mittel und alkoholfreie Getränke	Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
								Männer	Frauen	Männer		
			DM									
1995	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0	1 000	722	5 405	3 856	6 115	4 639	3 464
1996	98,8	91,1	99,8	101,4	100,6	1 022 ^c	734 ^c	5 419 ^c	3 870 ^c	6 254 ^c	4 769	3 594
1997	99,9	92,5	99,1	103,3	102,0	1 024 ^c	746 ^c	5 514 ^c	3 962 ^c	6 240 ^c	4 628	3 438
1998	99,5	87,1	98,7	104,3	103,0	1 033 ^b	760 ^b	5 634 ^b	4 065 ^b	6 411 ^b	4 697	3 490
1999	98,5	82,7	98,4	104,9	101,7	1 058	778	5 786	4 164	6 581	4 833	3 591

¹ Errichtung neuer Gebäude

² nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

³ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ 1999 vorläufige Zahlen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ Basisjahr 1991 = 100

¹² Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹⁴ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage

^a ab 1999 in Euro

^b ohne Einfuhrumsatzsteuer

^c Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999/2000			2000/2001			
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 761	2 771	2 776	2 777	2 778	...	...	...	...
* Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 523	p 1 533	954	1 745	414	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,6	p 6,6	4,2	7,4	1,8	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 311	p 2 279	2 132	2 428	1 964	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,0	p 9,9	9,3	10,3	8,3	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 504	p 2 509	2 440	2 868	2 647	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,9	p 10,9	10,7	12,2	11,2	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 8	p 8	2	8	10	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 3,5	p 3,5	0,9	3,3	5,1	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 193	p - 230	- 308	- 440	- 683	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 0,8	p - 1,0	- 1,4	- 1,9	- 2,9	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 489	6 647	6 766	6 870	6 197	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 348	1 481	1 334	1 104	1 182	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 497	5 482	5 769	5 393	5 091	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 198	1 200	1 232	1 176	1 125	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 991	+ 1 165	+ 997	+ 1 477	+ 1 106	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	11 469	11 398	12 271	13 519	10 795	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	23 455	23 527	24 806	25 782	22 083	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	128	122	116	122	129	106	111	117	125
darunter Männer	1 000	75	71	66	70	75	61	63	68	74
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	4,5	3,2	2,6	2,8	4,0	2,4	2,7	3,3	5,0
darunter Männer	1 000	3,6	2,7	2,1	2,4	4,0	2,0	2,4	2,9	4,3
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,7	13,7	11,2	10,9	13,3	12,9	11,8	11,6	13,1
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 342 ^a	1 308 ^a	1 308	.	.	.	1 300	.	.
darunter Milchkühe										
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	395 ^a	382 ^a	382	.	.	.	375	.	.
Schweine	1 000	1 348 ^a	1 415 ^a	1 415	.	.	.	1 366	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	122 ^a	124 ^a	124	.	.	.	116	.	.
darunter trächtig	1 000	85 ^a	91 ^a	91	.	.	.	84	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	33	35	43	33	35	43	38	10	23
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	0	0
Schweine	1 000 St.	121	131	141	131	127	131	126	107	121
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	1	0	0
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	21,5	22,8	26,3	22,2	22,5	25,7	23,2	13,1	18,6
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	10,6	13,1	10,1	10,7	13,4	11,5	3,2	7,4
Kälber	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0
* Schweine	1 000 t	11,0	11,8	12,7	11,8	11,5	11,9	11,3	9,6	10,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	307	309	308	308	309	314	310	312	325
Kälber	kg	137	136	135	135	137	137	138	142	149
Schweine	kg	91	90	91	90	91	91	90	90	90
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	29 009	28 836	28 560	28 908	25 505	29 114	27 283	26 532	23 862
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	68	70	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung ⁵										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	97	96	96	—	—	—	—	—
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,1	16,6	16,4	16,7	—	—	—	—	—

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

⁵ ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

^a November

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999/2000			2000/2001			
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	143	140	140	139	140	142	141	141	140
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	88	86	86	86	86	87	87	87	86
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 778	11 569	12 283	11 050	r 11 420	r 11 925	r 12 407	10 556	11 611
* Lohnsumme	Mill. DM	382,0	382,3	484,2	388,7	r 364,1	r 383,9	r 493,9	385,4	368,9
* Gehaltssumme	Mill. DM	363,9	367,6	465,4	383,0	369,4	360,5	487,9	393,4	383,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 223	4 438	4 981	4 908	r 3 882	4 886	r 5 152	4 566	4 109
* Inlandsumsatz	Mill. DM	2 966	3 052	3 417	3 340	r 2 700	3 363	r 3 516	3 208	2 816
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 257	1 387	1 565	1 568	r 1 182	1 523	r 1 636	1 358	1 293
Kohleverbrauch	1 000 t	13	12	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	435	435	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokerigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	73	63	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	68	59	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	323	323	346	321	323	357	357	326	345
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	39	38	46	45	43	46	48	43	42
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 188	2 921	3 122	3 195	2 836	2 960	2 840	3 047	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 094	1 085	1 179	1 231	1 236	1 066	1 175	1 142	...
Gaserzeugung (netto)	1 000 m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³										
			4. Vj. 1999				4. Vj. 2000			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 = 100	...	...	.	95,1	.	.	.	91,0	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 = 100	...	...	.	113,3	.	.	.	106,2	.
Baugewerbe⁴										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁵										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 078	36 580	36 727	35 853	34 596	34 450	33 972	33 047	31 839
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 786	3 735	4 066	2 601	2 606	3 588	3 674	2 386	2 160
* Wohnungsbauten	1 000	1 952	1 930	2 066	1 336	1 472	1 793	1 796	1 153	1 107
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	814	794	908	607	580	806	841	578	539
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	974	961	1 043	614	523	939	991	615	460
* Lohnsumme	Mill. DM	117,0	115,1	143,7	109,5	91,6	110,4	132,5	98,1	85,8
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,3	30,8	40,2	30,4	29,0	28,9	38,9	29,3	28,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	525,2	513,3	619,8	533,5	271,9	514,3	538,9	489,2	258,6
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	270,4	247,7	179,1	220,1	186,7	184,2	156,6	176,7	182,4
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷										
* Beschäftigte ⁸	Anzahl	12 020	11 247	—	11 091	—	—	—	10 611	—
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 329	1 251	—	3 806	—	—	—	3 513	—
* Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	47,3	45,4	—	145,4	—	—	—	143,2	—
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	147,2	139,2	—	545,0	—	—	—	479,9	—

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1.1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁸ am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

⁹ Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1998	1999	1999/2000			2000/2001			
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	921	943	847	634	546	579	666	411	673
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	789	829	740	539	477	523	585	368	607
2 Wohnungen	Anzahl	73	68	53	59	50	33	48	20	39
* Rauminhalt	1 000 m³	777	742	677	536	416	462	532	316	489
* Wohnfläche	1 000 m²	149	144	135	104	82	89	103	63	98
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	118	112	103	65	109	127	88	69
* Rauminhalt	1 000 m³	570	572	601	478	324	609	545	379	486
* Nutzfläche	1 000 m²	93	95	99	78	50	103	98	65	80
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 665	1 506	1 431	1 124	811	862	1 062	660	1 022
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 481,1	1 685,0	1 784,0	1 576,8	1 459,7	1 859,2	2 013,5	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,1	157,3	153,5	185,7	122,8	239,0	212,3	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 343,1	1 527,7	1 630,6	1 391,1	1 336,9	1 620,2	1 801,2	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	25,2	24,9	19,2	30,2	22,7	25,8	33,6	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	72,5	74,5	63,8	80,9	76,7	110,3	160,1	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 245,4	1 428,4	1 547,5	1 280,1	1 237,6	1 484,1	1 607,5	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	167,6	154,9	155,5	146,1	149,0	207,3	206,3	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 077,8	1 273,4	1 392,0	1 134,0	1 088,6	1 276,8	1 401,2	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	842,0	913,1	993,0	696,1	906,1	1 038,8	953,8	...	...
darunter Vereinigtes Königreich	Mill. DM	117,3	129,6	182,9	73,2	153,9	198,8	175,2	...	...
Niederlande	Mill. DM	117,1	128,4	125,9	128,4	76,7	151,7	154,9	...	...
Frankreich	Mill. DM	114,9	120,1	135,1	102,2	110,8	124,2	115,3	...	...
Dänemark	Mill. DM	118,3	118,9	113,5	86,0	91,6	106,0	76,8	...	...
* Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	107,3	108,2	112,2	128,7	88,7	103,5	109,7	120,8	92,8
* Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,3	98,5	74,4	85,2	67,3	95,5	74,7	84,7	65,2
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	341	478	230	197	145	363	231	209	p 148
* darunter von Auslandsgästen	1 000	30	33	30	23	13	33	31	31	p 15
* Übernachtungen	1 000	1 707	2 119	797	662	556	1 719	817	703	p 549
* darunter von Auslandsgästen	1 000	60	69	61	45	26	68	62	62	p 30
VERKEHR										
Seeschifffahrt ¹										
* Gütereinfang	1 000 t	1 821	1 825	1 822	1 690	...	...	...	...	...
* Güterversand	1 000 t	1 093	1 039	1 098	1 058	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereinfang	1 000 t	155	162	193	135	132	158	171	...	159
* Güterversand	1 000 t	201	203	207	166	192	147	238	...	178
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	11 021	11 198	9 384	9 897	8 015	8 649	8 979	...	...
darunter Krafträder	Anzahl	774	790	173	134	183	256	165	...	...
* Personenkraftwagen ³	Anzahl	9 256	9 330	8 131	8 773	7 026	7 431	7 817	...	...
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	681	721	799	719	557	754	697	...	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 198	1 248	1 146	1 287	905	p 1 197	p 1 122	p 1 146	p 878
* Getötete Personen	Anzahl	20	22	21	23	17	p 12	p 21	p 22	p 19
* Verletzte Personen	Anzahl	1 587	1 652	1 533	1 716	1 224	p 1 509	p 1 445	p 1 482	p 1 112

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1998	1999	1999/2000			2000/2001			
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	91	89	118	100	112	118	142	146	120
Unternehmen	Anzahl	72	68	85	79	78	64	80	83	63
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	19	20	33	21	34	54	62	63	57
darunter mangels Masse abgewiesen	Anzahl	61	51	58	48	53	49	70	65	47
Kredite und Einlagen ^{1 2}										
		4-Monats-durchschnitt ⁴								
Kredite ³ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	155 353	86 178	-	89 304	-	-	-	97 859	-
darunter										
Kredite ³ an inländische Nichtbanken	Mill. DM	149 977	82 089	-	84 595	-	-	-	90 805	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	17 691	9 262	-	9 073	-	-	-	10 389	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 319	6 947	-	8 799	-	-	-	10 174	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	372	315	-	274	-	-	-	215	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 390	7 585	-	7 004	-	-	-	7 064	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 824	5 936	-	5 677	-	-	-	5 917	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	566	1 482	-	1 327	-	-	-	1 147	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	124 896	65 409	-	68 518	-	-	-	73 352	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	94 872	52 563	-	56 149	-	-	-	61 044	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	30 024	12 846	-	12 369	-	-	-	12 308	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ³ von Nichtbanken	Mill. DM	96 524	49 142	-	50 543	-	-	-	50 382	-
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	64 336	33 934	-	35 127	-	-	-	36 019	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	58 698	31 151	-	32 192	-	-	-	33 091	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 638	2 783	-	2 935	-	-	-	2 928	-
Spareinlagen	Mill. DM	30 898	16 361	-	16 496	-	-	-	15 563	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	30 418	16 078	-	16 204	-	-	-	15 271	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	480	283	-	298	-	-	-	292	-
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahres-durchschnitt		4. Vj. 1999			4. Vj. 2000			
Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	4 249	4 491	-	5 138	-	-	-	...	-
Lohnsteuer	Mill. DM	2 015	2 022	-	2 513	-	-	-	...	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	189	330	-	433	-	-	-	...	-
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	108	108	-	60	-	-	-	...	-
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	31	-	99	-	-	-	...	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	328	271	-	296	-	-	-	...	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 467	1 648	-	1 637	-	-	-	...	-
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	94	82	-	171	-	-	-	...	-
Landessteuern	Mill. DM	374	342	-	318	-	-	-	...	-
Vermögensteuer	Mill. DM	11	12	-	11	-	-	-	...	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	111	113	-	114	-	-	-	...	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	140	122	-	106	-	-	-	...	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	516	530	-	514	-	-	-	489	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	8	-	-	-	8	-
Grundsteuer B	Mill. DM	117	142	-	112	-	-	-	113	-
Gewerbsteuer	Mill. DM	373	354	-	379	-	-	-	349	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern ⁵	Mill. DM	1 947	2 082	-	2 336	-	-	-	...	-
Lohnsteuer	Mill. DM	857	859	-	1 064	-	-	-	...	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	80	140	-	184	-	-	-	...	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	136	-	147	-	-	-	...	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	750	861	-	856	-	-	-	...	-
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	22	19	-	39	-	-	-	...	-
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	147	147	-	176	-	-	-	...	-
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 094	2 229	-	2 512	-	-	-	...	-
Steuereinnahmen des Landes ⁶	Mill. DM	2 610	2 777	-	2 959	-	-	-	...	-
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 155	2 262	-	2 459	-	-	-	...	-
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	991	824	-	1 059	-	-	-	...	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	40	128	-	182	-	-	-	...	-
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	162	126	-	177	-	-	-	...	-
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	817	950	-	856	-	-	-	...	-
Gewerbsteuerumlage	Mill. DM	73	63	-	131	-	-	-	...	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) ⁷	Mill. DM	829	935	-	1 428	-	-	-	1 367	-
Gewerbsteuer ⁷	Mill. DM	276	271	-	328	-	-	-	210	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	370	-	843	-	-	-	808	-

¹ ab 1999 in Mill. EURO

² Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassensämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

³ einschließlich durchlaufender Kredite ⁴ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember ⁵ ohne Einfuhrumsatzsteuer

⁶ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁷ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1998	1999	1999/2000			2000/2001			
	Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte darunter für	104,3	104,9	105,2	105,5	105,8	107,5	107,7	107,8	108,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,0	101,7	100,0	100,2	101,0	100,5	100,9	101,4	102,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	104,7	106,0	107,5	107,4	107,4	107,6	108,1	108,2	108,3
Bekleidung und Schuhe	101,5	101,8	102,2	102,1	101,9	102,2	102,4	102,4	102,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	106,0	107,4	108,0	108,3	108,8	112,8	113,0	112,9	113,3
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. ä.	101,8	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	102,3
Gesundheitspflege	114,4	110,6	110,8	110,8	110,4	111,3	111,4	111,4	111,6
Verkehr	104,7	107,6	109,5	110,4	111,4	114,7	115,1	114,2	115,1
Nachrichtenübermittlung	97,3	88,2	87,3	87,3	87,3	83,9	83,9	83,8	83,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,1	103,4	103,4	104,1	103,5	103,2	104,4	105,0	105,4
Bildungswesen	112,9	117,5	118,5	118,5	118,8	119,9	120,1	120,1	120,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	103,6	104,9	104,1	104,6	104,4	106,5	105,2	105,8	106,0
Andere Waren und Dienstleistungen	102,8	104,5	105,1	105,4	106,1	107,3	107,6	107,7	108,5
Einzelhandelspreise ¹	101,7	101,9	102,0	102,2	102,3	103,5	103,6	103,5	103,4
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,7	98,4	98,4	-	-	-	98,7	-	-
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²	99,5	98,5	99,2	99,4	99,8	103,7	103,9	103,6	104,4
Einfuhrpreise ²	100,7	100,2	103,5	105,2	106,0	115,8	116,4	113,8	...
Ausfuhrpreise ²	101,4	100,9	101,7	102,1	102,4	105,9	105,9	105,5	...
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²	87,1	82,7	84,0	84,8	83,7	91,2	p 92,1	p 90,7	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ²	103,6	102,8	103,8	105,1	106,7	112,6	113,4	113,6	...
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 033	1 058	-	-	1 015	1 089	-	-	...
darunter Facharbeiter	1 090	1 117	-	-	1 077	1 158	-	-	...
weibliche Arbeiter	760	778	-	-	784	800	-	-	...
darunter Hilfsarbeiter	721	730	-	-	731	745	-	-	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,35	27,89	-	-	28,24	28,47	-	-	...
darunter Facharbeiter	29,04	29,70	-	-	30,23	30,42	-	-	...
weibliche Arbeiter	20,38	20,95	-	-	21,05	21,19	-	-	...
darunter Hilfsarbeiter	19,17	19,52	-	-	19,51	19,54	-	-	...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,7	37,7	-	-	35,9	38,3	-	-	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,3	37,1	-	-	37,2	37,7	-	-	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 688	6 871	-	-	6 873	7 038	-	-	...
weiblich	4 763	4 894	-	-	4 877	4 984	-	-	...
technische Angestellte									
männlich	6 724	6 869	-	-	6 884	7 138	-	-	...
weiblich	4 699	4 862	-	-	4 728	4 897	-	-	...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 268	5 409	-	-	5 471	5 563	-	-	...
weiblich	3 857	3 946	-	-	3 978	4 088	-	-	...
technische Angestellte									
männlich	4 866	5 128	-	-	5 198	5 355	-	-	...
weiblich	3 226	3 645	-	-	3 824	4 100	-	-	...
Produzierendes Gewerbe ⁴ , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 192	5 334	-	-	5 392	5 525	-	-	...
weiblich	4 065	4 164	-	-	4 208	4 316	-	-	...
technische Angestellte									
männlich	6 411	6 581	-	-	6 623	6 873	-	-	...
weiblich	4 591	4 744	-	-	4 655	4 822	-	-	...

¹ Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30.04.2000			Bevölkerungsveränderung im April 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im November 2000 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
		%							
FLensburg	84 577	+ 0,1	- 0,1	- 33	+ 80	+ 47	33	-	41
KIEL	233 142	+ 0,0	- 1,2	- 67	+ 119	+ 52	101	1	126
LÜBECK	213 320	+ 0,1	- 0,3	- 33	+ 159	+ 126	82	-	99
NEUMÜNSTER	80 213	- 0,0	- 0,6	- 5	- 6	- 11	37	-	41
Dithmarschen	136 946	+ 0,0	+ 0,2	- 5	+ 34	+ 29	71	1	97
Herzogtum Lauenburg	178 292	+ 0,1	+ 1,4	+ 10	+ 151	+ 161	70	1	96
Nordfriesland	164 003	+ 0,1	+ 0,4	- 9	+ 132	+ 123	69	2	96
Ostholstein	201 497	- 0,0	+ 0,6	- 45	- 25	- 70	54	3	64
Pinneberg	289 733	+ 0,0	+ 0,6	- 17	+ 74	+ 57	155	1	190
Plön	132 251	+ 0,0	+ 0,8	- 18	+ 62	+ 44	51	2	70
Rendsburg-Eckernförde	268 645	+ 0,0	+ 0,8	- 52	+ 154	+ 102	86	3	111
Schleswig-Flensburg	196 514	- 0,0	+ 0,7	- 6	- 15	- 21	72	5	109
Segeberg	248 175	+ 0,1	+ 1,1	- 6	+ 208	+ 202	109	1	139
Steinburg	135 842	- 0,0	+ 0,5	- 35	+ 15	- 20	31	-	37
Stormarn	216 086	+ 0,1	+ 0,7	- 13	+ 204	+ 191	101	1	129
Schleswig-Holstein	2 779 236	+ 0,0	+ 0,4	- 334	+ 1 346	+ 1 012	1 122	21	1 445

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.2000		
	Betriebe am 31.01.2001	Beschäftigte am 31.01.2001	Umsatz ⁴ im Jan. 2001 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLensburg	51	9 094	320	44 808	38 724	458
KIEL	106	14 311	219	118 908	101 312	435
LÜBECK	109	13 593	416	109 702	94 038	441
NEUMÜNSTER	62	6 302	171	47 866	40 145	501
Dithmarschen	61	6 607	522	94 091	73 500	537
Herzogtum Lauenburg	100	7 934	168	118 816	99 464	558
Nordfriesland	66	3 326	78	115 672	91 917	560
Ostholstein	89	5 816	143	130 988	108 527	538
Pinneberg	180	16 410	510	184 413	155 193	535
Plön	44	2 377	50	84 156	68 684	519
Rendsburg-Eckernförde	118	7 816	225	182 425	148 357	552
Schleswig-Flensburg	81	4 255	120	134 952	106 894	543
Segeberg	187	15 698	472	179 566	148 813	599
Steinburg	70	7 086	231	90 604	72 653	535
Stormarn	165	19 064	466	151 258	128 278	593
Schleswig-Holstein	1 489	139 689	4 109	1 788 227 ^a	1 476 501 ^a	531

¹ nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: Mai 2000

^a Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1999		Arbeitslose Ende Januar 2001			Kurzarbeiter Mitte Januar 2001	offene Stellen Ende Januar 2001	Be- schäftigte am 30.11.2000	Umsatz ³ im November 2000	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				Mill. DM	Export- quote ⁴
		%		%	1 000	1 000				
Baden-Württemberg	10 475,9	+ 0,5	276,3	- 13,2	5,8	7,6	81,4	1 273	43 481	42
Bayern	12 155,0	+ 0,6	386,1	- 10,0	7,1	7,9	91,8	1 224	44 460	42
Berlin	3 386,7	- 0,4	275,1	- 0,7	18,3	2,8	5,7	112	5 366	24
Brandenburg	2 601,2	+ 0,4	242,4	- 1,3	19,6	4,3	5,7	91	3 092	21
Bremen	663,1	- 0,7	49,4	+ 13,6	16,9	0,6	5,0	65	3 656	53
Hamburg	1 704,7	+ 0,3	72,9	- 10,2	9,7	1,0	10,8	98	10 282	17
Hessen	6 052,0	+ 0,3	211,7	- 11,4	7,9	6,1	37,7	461	14 645	38
Mecklenburg-Vorpommern	1 789,3	- 0,5	180,2	+ 3,0	20,9	2,0	6,0	49	1 396	19
Niedersachsen	7 898,8	+ 0,4	372,9	- 5,0	10,8	11,8	40,8	563	24 956	41
Nordrhein-Westfalen	17 999,8	+ 0,1	781,1	- 6,1	9,9	22,8	104,1	1 470	53 176	35
Rheinland-Pfalz	4 030,8	+ 0,3	144,1	- 7,6	8,2	2,8	30,8	303	10 557	41
Saarland	1 071,5	- 0,3	47,5	- 7,1	10,5	2,1	5,9	106	3 116	34
Sachsen	4 459,7	- 0,7	425,8	+ 2,4	20,1	7,7	17,8	222	5 781	25
Sachsen-Anhalt	2 648,7	- 1,0	289,1	- 1,4	22,6	4,0	10,4	105	3 683	18
Schleswig-Holstein	2 777,3	+ 0,4	125,3	- 2,6	10,3	5,0	13,1	141	5 041	31
Thüringen	2 449,1	- 0,6	213,3	- 1,1	18,0	3,7	11,7	139	3 756	25
Bundesrepublik Deutschland	82 163,5	+ 0,2	4 093,2	- 4,7	11,1	92,1	484,3	6 423	236 443	37
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 946,2	+ 0,3	2 622,2	- 7,2	8,9	69,4	430,7	5 798	218 217	38
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 217,3	- 0,5	1 471,0	+ 0,3	20,1	22,7	53,6	624	18 226	22

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr: ⁵ im September 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im November 2000			
	Beschäftigte am 30.09.2000	Baugewerblicher Umsatz ³ im Sept. 2000		Zahl der genehmigten Wohnungen im September 2000	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM		Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
					%		%		%		
Baden-Württemberg	115	1 951	- 3,3	2 979	1 443 799	4 163 159	+ 3,4	3 325	- 0,1	4 588	138
Bayern	178	3 355	+ 1,0	4 748	2 544 062	8 278 294	+ 6,7	4 652	- 4,2	6 424	138
Berlin	30	569	- 27,9	760	532 964	1 207 436	+ 19,7	1 373	+ 3,5	1 645	120
Brandenburg	54	687	- 26,5	1 151	337 859	873 536	+ 8,5	1 184	+ 2,7	1 552	131
Bremen	7	122	- 21,0	222	75 770	133 692	+ 9,2	243	- 22,1	292	120
Hamburg	14	330	- 13,9	...	259 799	478 429	+ 7,4	831	+ 2,6	1 061	128
Hessen	60	1 078	- 12,9	1 955	1 047 246	2 662 275	+ 7,8	2 349	+ 8,4	3 237	138
Mecklenburg-Vorpommern	31	432	- 28,7	988	494 343	2 065 047	+ 13,4	821	+ 3,0	1 053	128
Niedersachsen	95	1 578	- 15,1	3 453	1 277 159	4 072 823	+ 16,1	3 378	+ 0,5	4 408	130
Nordrhein-Westfalen	158	2 741	- 16,8	5 559	1 479 166	3 703 788	+ 6,4	5 700	- 8,9	7 258	127
Rheinland-Pfalz	47	786	- 5,6	1 503	830 552	2 268 727	+ 10,5	1 467	+ 1,0	1 971	134
Saarland	12	205	- 7,2	305	64 235	205 463	+ 2,8	431	+ 3,4	604	140
Sachsen	91	1 269	- 25,0	1 170	544 622	1 454 507	+ 8,4	1 578	- 7,2	2 054	130
Sachsen-Anhalt	55	763	- 22,6	681	245 820	566 602	+ 2,7	1 079	- 4,1	1 355	126
Schleswig-Holstein	34	493	- 19,2	973	482 383	2 244 994	- 0,9	1 131	- 1,3	1 471	130
Thüringen	49	636	- 18,1	727	323 264	912 653	+ 5,1	925	- 3,6	1 229	133
Bundesrepublik Deutschland	1 031	16 994	- 13,8	...	11 983 043	35 291 425	+ 7,8	31 718	+ 1,8	42 081	133
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	739	13 000	- 10,0	...	9 843 655	28 995 878	+ 7,4	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	292	3 994	- 24,2	5 039	2 139 388	6 295 547	+ 10,1	-	-	-	-

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ vorläufige Zahlen

12

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht